Abendpost

1 Cent. Chicago, Montag, den 27. Juli 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 176.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Die Italiener rächten sich.

Hartford, Conn., 27. Juli. Seit Jahren ist das Sonntagsgesetz nicht hier so streng durchgeführt worden, wie gestern. Unlängst hatte eine Anzahl fashionabler Kaufleute, denen die Italiener mit ihrem bescheidenen Kleinhandel ein Dorn im Auge sind, ein Gesuch an den Polizeichef veranlaßt, die Obstläden der Italiener am Tage des Herrn zu schließen. Dies geschah vor einer Woche. Sofort aber setzten die Italiener eine Bewegung in Gang, auch alle Cigarrengeschäfte sowie Apotheken am Sonntag zu schließen. Infolge dessen mußten gestern sämmtliche Cigarrengeschäfte geschlossen sein, und die Apothekern durften weder Cigarren noch Zuckerwerk verkaufen. Das Sodawasser erklärte der Polizeichef für eine „Nothwendigkeit“, desgleichen die Sonntagszeitungen. In vielen Apotheken wurden übrigens Cigarren an der Hinterthüre vom Receptirzimmer aus verkauft. Manche Apotheker und Andere sind dafür, daß jetzt, um die Sache auf's Aeußerste zu treiben und so zum Bruch zu bringen, unbedingt jede Thätigkeit, sogar die Herstellung von Recepten, am Sonntag verboten werden sollte. Es kam zu keinen Verhaftungen.

Wolkenbruch und Erdrutsch.

Golden City, Col., 27. Juli. Einen schrecklichen Wolkenbruch und Erdrutsch gab es nächtlicher Weile an der Colorado-Centralbahn; etwa drei Meilen westlich von Idaho Springs ging die Wassermasse auf einem Berge hernieder und traf zu Fall River das Bahngeleise. Eine riesige Menge Sand und Kies und sogar große Felsen wurden mitgeschwemmt. An einem Hügelabhang wurde eine Hütte, in welcher ein gewisser Brooks mit seiner Familie wohnte, vernichtet, und wahrscheinlich sind alle Insassen umgekommen. Die Colorado-Centralbahn wurde auf eine Strecke von 400 Fuß, und in einer Höhe von 15 Fuß, mit Sand und Gerölle verschüttet, und über 150 Fuß des Geleises wurden völlig weggeschwemmt.

Die „Pool“-Besitzer jubeln.

St. Louis, 27. Juli. Im Correctionsgericht fällte heute Richter Claiborne eine Entscheidung, welche das vielbesprochene Staatsgesetz gegen das „Pool“-Verkaufen für verfassungswidrig erklärt. In Folge dessen wurde Letzteres sogleich heute Nachmittag wieder offen fortgesetzt. Die Sache wird vor das Staats-Obergericht kommen.

Jämmerlich verbrannt.

Milwaukee, 27. Juli. Frau Pelagia Kunkel, Gattin eines deutschen Wirthes in No. 1115 North Waterstr., trug gestern Abend tödtliche Brandwunden davon. Als sie eine Lampe in den Hof zu tragen suchte, platzte dieselbe. Alle Hilfe kam zu spät.

Elektrische Straßenbahn.

Matoon, Ill., 27. Juli. Nach vielen Sitzungen und langen Debatten hat der Stadtrath sich endlich entschieden, daß wir eine elektrische Straßenbahn haben werden. Das ist jetzt hier das Hauptereigniß.

Angekommene Dampfer.

New York: „Gellert“ und „Normannia“ von Hamburg; „La Normandie“ von Havre; „City of Chicago“ von Liverpool; „Gallia“ von Liverpool; „Devonia“ von Glasgow; „Aller“ von Bremen.

Philadelphia: „British Prince“ von Liverpool.

Boston: „Nestorian“ von Glasgow.

Liverpool: „Aurania“ von New York; „British Princeß“ von Philadelphia“.

London: „Scandia“ von New York nach Hamburg.

Havre: „La Champagne“ von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Regenschauer; beständige Temperatur; veränderliche Winde.

Ausland.

Zwei Hundert Verunglückte.

Paris, 27. Juli. Die neuesten Berichte über die (an anderer Stelle bereits erwähnte) Bahnkatastrophe, welche sich zu St. Mande bei Vincennes ereignete, lassen das Unglück noch schlimmer erscheinen, als es nach den ersten Meldungen angenommen werden mußte.

Es sind 200 Personen verletzt oder getödtet worden. Sechs Personen starben, nachdem man sie aus den Trümmern gezogen hatte. Viele wurden erst in den in Brand gerathenen Trümmern geröstet und dann von den Feuerwehrleuten, welche Tonnen von Wasser auf die Brandstätte warfen, förmlich ertränkt!

Die Rettungsarbeiten mußten bei Fackelschein vorgenommen werden, und die Feuerwehr wurde vom Militär unterstützt. Die Zahl der Getödteten wird zu dieser Stunde (Montag Mittag) auf rund 50 angegeben. 30 Leichen sind bereits hervorgeholt. Manche derselben sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt; fast Allen fehlen die Beine. Der Locomotivführer und der Heizer des einen Zuges wurden in den Trümmern ihres Cabs lebendig begraben. Es heißt, der Stationsmeister sei wahnsinnig geworden und verschwunden. Mehr als 20,000 Menschen befinden sich jetzt auf dem Schauplatz, und es spielen sich herzbrechende Scenen ab.

Kaiser Friedrichs Schulden.

Berlin, 27. Juli. Die Polizei beschlagnahmte ein Buch über den verstorben Kaiser Friedrich, welches vieles Neue enthält. Der Verfasser sagt, es habe niemals einen edelmüthigeren Fürsten, als Friedrich, gegeben; „gleich dem römischen Kaiser Titus hielt er jeden Tag für verloren, an welchem er nicht einem unglücklichen Menschen eine Wohlthat erwiesen habe.“ Dabei habe er seine meisten Wohlthaten ganz im Stillen geübt; selbst seine besten Freunde hätten meist nichts davon erfahren.

Aber seine Guthmüthigkeit habe ihn in schwere Schulden gestürzt. Schon als er Kronprinz gewesen, habe ihm sein Einkommen bei Weitem nicht gereicht, denn der alte Kaiser Wilhelm I. habe allen seine Kindern den Brotkorb ziemlich hoch gehängt.

Oft sei Friedrich als Kronprinz Wucherern in die Hände gefallen und habe manchmal 50 Procent Zinsen gezahlt. Seine Schulden hätten ihn oft so bedrückt, daß er vorgehabt habe, auf die Thronnachfolge zu verzichten. Bei seiner Thronbesteigung habe er nicht viel weniger als 15 Millionen Mark Schulden gehabt.

Der jetzige Kaiser — fügt der Verfasser hinzu — habe sich durch seine extravaganten Gewohnheiten gleichfalls in große Schulden gestürzt.

Will sich mit Wilhelm II. duelliren.

Berlin, 27. Juli. Hier wurde ein gewisser Guereler verhaftet, der aus New York mit der ausgesprochenen Absicht gekommen war, ein Duell mit dem Kaiser auszufechten.

Guerelers Verwandte sind gutsituirte Leute, welche veranlaßten, daß er von Geheimpolizisten bewacht wurde, bis sie ihn in ein Irrenhaus schaffen konnten.

Will wieder Scharfrichter sein.

Berlin, 27. Juli. Der berühmte und berüchtigte Scharfrichter Krautz, welcher vor einiger Zeit seines Amtes entsetzt wurde, nachdem er einen Freund, der Krautz's Gattin verführte, so furchtbar vermöbelt hatte, daß dessen Tod die Folge war, sehnt sich darnach, wieder Scharfrichter zu werden. Krautz hatte eine Zeit lang eine gutgehende Wirthschaft betrieben und dann auch Pferde für den Pferdefleisch-Markt geschlachtet, wobei er sich sehr gut stellte. Aber es zieht ihn zurück zu seiner „alten Liebe“. Deshalb hat er ein Proceßverfahren gegen die Stadt Berlin angestrengt; er erklärt, er sei unrechtmäßig abgesetzt worden und habe auch die ihm versprochene Pension nicht erhalten.

Eines Brauers Vermächtniß.

München, 27. Juli. Anton Fischer, welcher in dem etwa 3000 Einwohner zählenden Städtchen Erding, in Oberbayern, viele Jahre lang Postmeister und wohlhabender Brauereibesitzer war, hat dem Städtchen 30,000 Mark vermacht, deren Zinsen jährlich einmal, und zwar im Juli, dazu angewendet werden sollen, daß jeder Einwohner einen Tag lang — der als Feiertag zu halten ist — unentgeltlich Fleisch und Getränke bekommt; seine Brauerei soll an diesem Tage an Reich und Arm ohne Unterschied Freibier liefern.

„Moralische“ Wirkung der Todesstrafe.

Paris, 27. Juli. Heute früh um 5 Uhr fand die mehrmals verschobene, vom Janhagel mit Spannung erwartete Hinrichtung des jungen Berland und seines Mitschuldigen Dore wegen des Courbevoi-Mordes statt. (Berlands Mutter, die ebenfalls zum Tode verurtheilt war, erhielt noch eine Frist.) Die Auftritte, welche sich dabei abspielten, waren so widerlich und empörend wie nur möglich, und es herrscht allgemeine Entrüstung darüber.

Die Delinquenten gingen mit festem Schritt auf die Guillotine und ließen Alles ohne Widerstand über sich ergehen. Sie machten jedenfalls im Vergleich zum anwesenden Publikum noch einen sehr anständigen Eindruck. Eine riesige Menschenmenge füllte schon viele Stunden zuvor den Place de la Roquette, wo die Hinrichtungen vor sich gingen, und Rohheit, Gemeinheit und Zotigkeit feierten die wildesten Orgien. Wie früher gemeldet, hatte es wiederholt vorher schon ähnliche Auftritte gegeben, als man vergebens auf das heißbegehrte Schauspiel wartete. Aber die heutigen Vorgänge stellten denn doch alles Frühere in den Schatten. Ringsum brannten Lustfeuer, um welche der Pöbel Tänze aufführte, die gemeinsten Lieder sang und furchtbaren Lärm verübte. Hunderte von Polizisten und Soldaten konnten nur mit der größten Schwierigkeit die nothwendigste Ordnung aufrechterhalten und viele Personen mußten verhaftet werden. Nicht einmal das Erscheinen der Delinquenten im Angesicht des Todes konnte Stille erzeugen. Manche schienen sehr ärgerlich darüber zu sein, daß Berlands Mutter nicht auch mit hingerichtet wurde, damit man das „interessante Schauspiel“ zugleich auch an einer Frauensperson genießen könne. Die Kneipenbesitzer untersten Ranges in der Nachbarschaft machten ausgezeichnete Geschäfte, — namentlich diejenigen, welche behaupteten, sich Specialnachrichten über die Zeit der Hinrichtungen gesichert zu haben (ganz wie es amerikanische Wirthschaftsbesitzer und andere Geschäftsleute oft mit Sport- und Wahlnachrichten machen.) Bei diesem Bevölkerungselement und seinen Gönnern und Schleppern hat die Todesstrafe noch die entschiedensten Anhänger in ganz Frankreich. Die Anderen aber sträuben sich, besonders gegen die öffentlichen Hinrichtungen, immer entschiedener.

Der arme Zar!

St. Petersburg, 27. Juli. Die russische Polizei will sogar entdeckt haben, daß sich im französischen Flottengeschwader Anarchisten befänden, welche den Zaren umbringen wollten.

Deshalb werden die französischen Gäste, trotz aller Artigkeitsbezeugungen ihnen gegenüber, gleichzeitig auf Schritt und Tritt bewacht.

Die Gährung auf Creta.

Constantinopel, 27. Juli. Eine Depesche aus Creta (von einem englischen Correspondenten herrührend) meldet: Die Aufregung unter den Christen wächst beständig, namentlich infolge der Unfähigkeit des Gouverneurs der Insel und des Vali-Djevad-Pascha. Letzterer ist noch dazu wüthend darüber, daß die Christen in einem direct an den Sultan gerichteten Telegramm ihre Noth klagten, statt sich zuerst an ihn selbst zu wenden (wie sie es schon Dutzende von Malen ohne Erfolg gethan). Er rief die hervorragendsten Christen zusammen und schimpfte sie dieserhalb aus. Daß sie nicht gleich in's Gefängniß geworfen wurden, haben sie nur dem Umstande zu danken, daß sich der Vali-Djevad-Pascha augenblicklich schwach fühlt, da er nur noch 7000 Mann brauchbarer Soldaten zur Verfügung hat; sechs Bataillone haben wegen des Aufstandes in Yemen, Arabien, die Insel verlassen. Die christliche Bevölkerung läßt sich heimlich massenhaft Waffen zuführen.

Der Bürgerkrieg in Chile.

Coquimbo, 27. Juli. Binnen spätestens 48 Stunden wird eine Entscheidungsschlacht zwischen den Balmaceda'schen Truppen und den Insurgenten erwartet. Jede von beiden Parteien läßt in die Welt hinaus berichten, daß die andere auf dem letzten Loch pfeife.

Telegraphische Notizen.

— Die drohende Hungersnoth im nordwestlichen Indien ist durch einen günstigen Regen abgewendet worden.

— Eine in Paris stattgefundene große Boulangisten-Versammlung endete, wie üblich, mit einer Schlägerei.

— Der Afrikaforscher Stanley hat beim Besteigen eines Berges in der Nähe von Murten, in der Schweiz, den linken Knöchel gebrochen.

— Im englischen Unterhause hielt der Liberale James Bryce eine große und ziemlich leidenschaftliche Rede gegen den Anschluß Englands an den Dreibund in irgend einer Form.

— In Evora, Portugal, steckten Arbeiter, die — wie es heißt, in Folge des neuen amerikanischen Zollgesetzes — beschäftigungslos wurden, die Corkfabrik in Brand; es entstand großer Schaden.

— Die deutschländischen Blätter behandeln den Empfang des französischen Flottengeschwaders in Rußland sehr kühl; viele erklären eine wirkliche engere Verbrüderung zwischen Franzosen und Russen für nicht einmal möglich.

— Der Gattin des französischen Ministers Constans ging eine Quantität Sprengstoff in einem ausgeschnittenen, prächtig gebundenen katholischen Meßbuch zu. Man glaubt, daß ein Verrückter ein Attentat auf ihren Gatten beabsichtigt hatte. Auch zwei unteren wurden solche Päckchen gesandt.

— Aus Paris wird eine schlimme Eisenbahnkatastrophe gemeldet, die sich am Sonntag zu St. Maude zutrug. Zwei Ausflüglerzüge, in welchem sich heimkehrende Gäste von einem Musikfest in Fontenoy befanden, stießen zusammen, und ein Halbhundert Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

— Auch bei uns hat sich Ausgangs der Woche wieder ein schlimmes Bahnunglück zugetragen. Bei Middleton, O., verunglückte ein Excursionszug der Cincinnati, Hamilton & Dayton Bahn, und Frl. Lydia Freyer, Frank Simoner und William Matthews wurden getödtet, außerdem 4 Personen sehr schwer und etwa 15 leichter verletzt.

— „Es ist nicht zu leugnen, daß die Völker Europas sich die Fäuste unter der Nase halten, und die Lage seit Jahren nicht mehr so bedrohlich gewesen ist, wie gegenwärtig.“ Das ist der Schluß, zu welchem ein in London sitzender Telegraphen-Correspondent in einem langen telegraphischen „Lückenbüßer“ über die europäische Sachlage gelangt.

— Der Entschluß des Dr. Robert Koch, alle seine öffentlichen Aemter niederzulegen, soll nicht mit den unbefriedigenden Resultaten seines Schwindsuchtsmittels in Verbindung stehen, sondern damit, daß Dr. Koch ein neues Amt annehmen wird, nämlich das eines Directors der „Anstalt für ansteckende Krankheiten,“ welche von der deutschen Regierung in's Leben gerufen worden ist.

— Kaiser Wilhelm erlitt auf der Yacht „Hohenzollern“ einen kleinen Unfall, indem er auf dem glittscherig gewordenen Verdeck ausrutschte und das rechte Bein verstauchte. Daher mußte ein geplanter Ausflug in die norwegischen Gebirge aufgegeben werden. Am 17. August wird der Kaiser nach Berlin zurückkehren und Feldmanövern in Brandenburg, dann in Ober-Elsaß, dann in Thüringen u. s. w. beiwohnen.

— Russische Mitglieder eines gemischten Clubs in St. Petersburg legten eine Sammelliste auf, um die Kosten für ein halb-öffentliches Festmahl zu Ehren der Franzosen, sowie für einen Ausflug nach Kronstadt zu decken, und verlangten, daß jedes Mitglied dieses Clubs dazu beisteure; einige deutsche Mitglieder wurden gröblich beleidigt, weil sie nicht mitthun wollten, und die Geschichte wird zu verschiedenen Duellen führen.

Jugendliche Verbrecher.

Früh krümmt sich, was ein Häkchen werden will.

Zwei barfüßige Knaben, Charles Gunderson, von 786 W. North Ave., und sein Freund Chr. Borson standen heute vor Richter Kersten um sich gegen die Anschuldigung, Einbrecher und Diebe der gefährlichsten Art zu sein, zu verantworten.

Die Taugenichtse hatten sich aus verschiedenen Ställen ein Pferd, Sielenzeug und ein Buggy zusammengestohlen und waren gerade daran, ein Rad ihres Vehikels, welches sie durch leichtsinniges Fahren ruinirt hatten, gegen ein anderes ganzes — selbstredend auch fremdes — einzutauschen, als sie das Verhängniß in der Person eines Polizisten ereilte.

Richter Kersten verschob die Verhandlung des Falles bis zum Donnerstag und verfügte, daß die Eltern der Rangen zum Termine geladen werden sollen, da er ihre eventuellen Wünsche bei der Disposition über die noch so sehr jugendliche Verbrecher, soweit dies möglich, berücksichtigen will. Die Jungen sind bereits früher einmal in eine Pferdediebstahlsgeschichte verwickelt gewesen.

Als Ankläger gegen sie traten heute auf: die Herren L. Mareski von No. 356 Jane Str., S. J. Back, No. 356 N. Western Ave., und C. O. Hansen, No. 647 in derselben Straße wohnhaft.

Rohe Mißhandlung eines Kindes.

Ein Act brutaler Rohheit wurde gestern von Chr. Youngberg an dem kleinen J. Schwandt von No. 470 Sedgwick Str., verübt. Der Knabe spielte mit einigen Altersgenossen an der Ecke von Wells Str. und North Ave. im Sande und störte dadurch angeblich die Ruhe Youngbergs. Dieser befahl den Kindern den Platz zu verlassen und schlug, als dies seiner Ansicht nach nicht sehr schnell geschah, dem kleinen Schwandt mit einem Stück Eisen derart über den Hinterkopf, daß das Bedauernswerthe Kind eine klaffende heftig blutende Wunde davontrug. Richter Kersten hielt dem brutalen Patron heute eine kräftige Standrede und ließ ihn $25 Strafe zahlen.

Schlägerei in Lake View.

In dem polnischen Viertel in Lake View fand am Samstag Abend eine blutige Schlägerei statt, bei welcher das Messer bedauerlicher Weise eine Rolle spielte und Gustav Glowinski, von No. 332 Ward Str., sowie Gustav Perm, von No. 425 Herndon Str., verletzt wurden.

Josef Nowitzki, Theodor Stark und John Mylewitzki, welche den Streit provocirt und sich in demselben besonders unrühmlich ausgezeichnet hatten, wurden heute von Richter Mahoney um $50 resp. $25 und $5 gestraft.

Erhielt einen Gesandtenposten angeboten.

Herr F. H. Morris, ein Mitglied des Republikanischen Staats-Central-Ausschusses, dessen Geschäftsoffice sich im Zimmer No. 11 des Gebäudes 191 Clark Straße befindet, erhielt heute Vormittag eine Depesche vom Präsidenten Harrison, in welcher ihm der Gesandtenposten in der Negerrepublik Liberia angeboten wird. Herr Morris dankte indessen.

Bestrafter Flegel.

Gustav Friberg mußte heute im Polizeigericht in Lake View $25 Strafe für Flegeleien bezahlen, welche er sich der Frau Minnie Swanson, von No. 16 Lake Shore Drive, gegenüber bei einem Pic-Nic in Hillingers Grove hatte zu Schulden kommen lassen. Friberg war heute sehr kleinmüthig und entschuldigte sein Benehmen durch sinnlose Betrunkenheit.

Treten für den Landsmann ein.

Eine Anzahl unserer schwedischen Mitbürger machten heute dem Präsidenten des Countyraths, General Smith, ihre Aufwartung und baten ihn, den Dr. Wimermark, nicht aus seiner Stellung als Armenhaus-Direktor zu entlassen, da ihrer Ansicht nach die gegen ihn vorgebrachten Anschuldigungen auf purer Böswilligkeit beruhten.

Telegraphische Notizen.

— Zu Evansville, Ind., wurde Samstag Nachts eine starke Erderschütterung verspürt.

— Im Außenhafen von Newport, R. J., haben Taucher die Ueberbleibsel eines vor mindestens hundert Jahren untergegangenen Schiffes entdeckt, aus welchem mehrere Geschütze an die Oberfläche befördert wurden.

— Marie Bauer, Dienstmädchen be Charles W. Vogel in Ann Arbor, Mich., und Frau Vogel starben durch Verletzungen, welche sie bei der Explosion eines Gasolin-Ofens davontrugen, und Herr Vogel selbst erlitt schwere Brandwunden.

— Aus Sault Ste. Marie, Mich., wird gemeldet: Der Stahldampfer der Minnesota-Eisencompagnie, „Moriska“, stieß bei Black Hole mit dem Schooner „Helena“ zusammen. Ein Matrose des letzteren wurde getödtet. Der materelle Schaden beträgt $30,000.

Arbeit für die Bundesbeamten.

Einwanderungs-Inspektor Stitch macht Entdeckungen.

Hunderte von Italienern unter Contrakt eingeführt.

Nach 48stündiger, rastloser Arbeit ist es dem Einwanderungs-Inspektor Stitch gelungen, die Beweise dafür in die Hände zu bekommen, daß während des letzten Winters von Chicago aus eine schwunghafte Verschickung italienischer Arbeiter, die unter Contrakt aus ihrem Heimathlande importirt waren, stattgefunden hat. Mit dem Gelde und wahrscheinlich im direkten Auftrage einer Anzahl Eisenbahngesellschaften sollen gegen tausend solcher Emigranten von hier aus nach verschiedenen Bahnsektionen in westlichen Staaten versandt worden sein, um dort für den im Voraus bedungenen Lohn von 85 Cents pro Tag zu arbeiten. Herr Stitch wurde erst auf die Angelegenheit aufmerksam, als ihm mitgetheilt wurde, daß in einem kleinen Kosthause, neben dem Gebäude No. 337 S. Desplaines-Str., ein Italiener Namens Cassimo wohnte, der sich während des ganzen Winters und bis zum 15. April dort aufhielt, niemals arbeitete und dennoch stets reichlich mit Geld versehen war.

Es stellte sich heraus, daß dieser Cassimo früher Vormann einer Abtheilung Straßenarbeiter in Iowa war. Weitere Nachforschungen ergaben, daß er während seines Hierseins mit einem anderen Italiener Namens David Vallone in Verbindung stand. Auch dieser war früher Vorarbeiter an der Eisenbahn und beide waren mit dem Geschäft vollkommen vertraut.

Herr Stitch ist in seinen Mittheilungen den Vertretern der Presse gegenüber sehr vorsichtig, doch will er genau darüber informirt sein, daß die beiden Männer in Verbindung mit noch anderen Personen eine Masseneinwanderung italienischer Contrakt-Arbeiter geleitet haben.

Vallone soll bereits ein theilweises Geständniß abgelegt, und, wie seine Nachbarn behaupten, ein kleines Vermögen durch das Geschäft erworben haben. Thatsächlich war er bei seiner Verhaftung auch reichlich mit Geld versehen, und aus seinen Papieren ging hervor, daß er im vergangenen Winter gegen $1000 besessen hat.

Außerdem hatte Vallone einen von einem Neffen in Cherokee, Iowa, geschriebenen Brief bei sich, in welchem es wörtlich heißt: „.... Die Leute sind alle angekommen, sende mehr, wenn Du kannst.“ Gegen das Versprechen, jeder Zeit Rede und Antwort stehen zu wollen, ist Vallone vorläufig in Freiheit gesetzt worden. Herr Stitch will jetzt versuchen, zu ermitteln, in wie weit die Eisenbahn-Gesellschaften direkt an dem Import betheiligt waren.

Kurz und Neu.

* Die hiesigen Chinesen beabsichtigen, ihren in Rosehill begrabenen Landsleuten ein prachtvolles Monument zu bauen.

* Fünfzig Delegaten der „Theatrical Mechanics Association“ versammelten sich heute Vormittag in der „Crystal-Palle“ des „Madison St. Opera Hause“ unter Vorsitz des Groß-Präsidenten Thomas Bent. Nachdem die Beglaubigungsschreiben verlesen worden, wurde die Erledigung weiterer Geschäfte bis zur Nachmittagssitzung verschoben.

* Unter einer Strafe von $50 sandte heute der Richter Severson die 18jährige hübsche Mary Schröder, deren Eltern an der Milwaukee Ave. wohnen, nach dem „Heim für gefallene Frauen“. Mary kann trotz ihrer Jugend das Trinken nicht lassen und war mit dem Antrage ihres wohlhabendes Vaters, sie einstweilen fern von aller Versuchung in einer Anstalt unterzubringen, einverstanden.

* Polizist Carey von Hyde Park ist suspendirt worden, weil er einen jungen Mann Namens James French, Sohn des Exmayors des sogenannten „Town“, der einen Telegraphenpfosten erstiegen hatte, um sich „Eine Nacht in Peking“ anzusehen, verknüppelt haben soll.

* C. H. Alms, der Vorsitzende eines 25erComites von Hyde Parker Bürgern, hat für Morgen Abend eine Versammlung nach dem Hyde Park Hotel einberufen, in welcher Entrüstungs-Beschlüsse gegen die Entlassung des Oberlehrers Mr. Andrews gefaßt werden sollen.

* Der 45 Jahre alte Peter Schäfer, wohnhaft No. 5615 State Str., zog sich gestern schwere Verletzungen zu, indem er in Folge des Durchgehens seines Pferdes an der 67. und State Str. von seinem Wagen stürzte.

* James J. Lauter, ein in dem Speicher No. 406 S. Water Str. beschäftigter Arbeiter, zog sich an der rechten Hand bedenkliche Verletzungen zu, indem er mit derselben in eine Maschine gerieth. Der Verunglückte befindet sich im County-Hospital.

* Eine Quantität Bretter im Werth von $2000 gerieth gestern Nachmittag in dem Holzhofe von Sayer, Goodwin & Co., Ecke Union Place und Lumber Str., in Brand und wurde vollständig vernichtet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* Rudolph Hoffmann, ein Arbeiter an der Northwestern-Bahn, mußte heute beim Richter Severson auf die Klage der No. 546 W. Erie Str. wohnenden Frau Nasch hin, wegen Bloßstellung seiner Person, $20 und die Kosten bezahlen.

Ein verhängnißvoller Spazierritt.

Arthur Thomas von einem durchgehenden Pferde abgeworfen.

Er stirbt an den erlittenen Verletzungen.

Auf eine schreckliche Weise endete ein Spazierritt, welchen der zwölfjährige Arthur Thomas heute Morgen am Seeufer unternahm. Aus irgend einer Ursache wurde das Pferd scheu und begann einen rasenden Lauf, sodaß der Knabe alle Controlle über das Thier verlor.

Ein Polizist bemerkte die Gefahr, in welcher er sich befand und eilte herbei, um das Pferd aufzuhalten. Es war jedoch zu spät; noch ehe er sich dem daherstürmenden Thier entgegenwerfen konnte, flog der Junge in weitem Bogen aus dem Sattel und fiel mit aller Wucht auf das harte Pflaster des „Lake Shore Drive.“ Arthur war durch den Sturz besinnungslos geworden und blutete aus Mund und Nase. Durch einen schnell beordneten Ambulanzwagen wurde er nach seiner elterlichen Wohnung, Nr. 294 Ost Chicago Ave., geschafft, doch alle Bemühungen eines sofort geholten Arztes, ihn zu retten, blieben erfolglos; er starb eine halbe Stunde später, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben. Der Verunglückte ist ein Sohn des Herrn Thomas, welcher als Reisseur des in Hooleys Theater gegebenen Stückes „The County Fair“ fungirt.

Gut abgelaufen.

Gasolin- und Petroleum-Explosion.

Die Fußgänger, welche heute Vormittag die Wirthschaft von A. G. Reid, Nr. 285 Van Buren Str., passirten, wurden durch einen lauten Knall erschreckt, der die Folge einer in genanntem Lokal stattgefundenen Gasolin-Explosion war. Mehrere in der Wirthschaft befindliche Spiegel wurden zertrümmert, doch wurde glücklicher Weise Niemand verletzt, obgleich sich mehrere Personen in unmittelbarer Nähe der Explosionsstelle befanden.

Durch die Explosion einer Petroleum-Lampe im hinteren Theil der Eisenwaarenhandlung von Heuer & Sohn, No. 173 Randolph-Str., entstand heute Vormittag ein kleines Feuer, das einen Schaden von $25 anrichtete. Wären die Löschmannschaften nicht so schnell zur Stelle gewesen, so würde der Verlust ohne Zweifel bedeutend größer gewesen sein, da die Flammen bereits einige Ballen Holzfasern, wie sie zum Verpacken gebraucht werden, ergriffen hatten.

An der Ecke von Randolph-Str. und Fifth Ave. löste sich die vordere Achse der Dampfspritze No. 6 und die darauf befindlichen Leute wurden auf das Pflaster geworfen. Alle entkamen jedoch ohne ernstliche Verletzungen.

Nordrums Abenteuer.

Der berüchtigte Geheim-Polizist Chas. Nordrum will gestern in aller Frühe an der S. Clark Str. von zwei Strolchen angefallen worden sein, die ihm seinen geladenen Revolver entrissen und denselben in einen Keller warfen. Jedenfalls brachte er zwei Männer gefangen ein, welche er dieser Unthat beschuldigte.

Die beiden Arrestanten gaben ihre Namen als William Murran und Georg Mulheron an und wurden heute dem Richter Glennon unter der Anklage des Widerstandes gegen einen Beamten vorgeführt. Murran ist Lokomotivführer an der Northwestern-Bahn und hatte eine Menge Zeugen, welche beschworen, daß er der Angegriffene gewesen sei. Nordrum hatte jedoch auch fürsorglicher Weise eine Anzahl Leute herbeigeschafft, die seine Aussagen bestätigten. Schließlich belegte der Richter Wm. Murran mit der nominellen Strafe von $3, während sein Genosse straffrei entlassen wurde.

Mißglückter Selbstmordversuch.

Eine Frau Mary Rimpler, welche am Samstag von einem Polizisten an der 4. Ave. verhaftet worden war, versuchte sich in ihrer Zelle in der Harrison Str.-Station zu erhängen und nur durch die rechtzeitige Dazwischenkunft der Matrone Monjean wurde ihr Vorhaben vereitelt. Das arme Weib giebt an, die Gattin des Polizeilieutenants Rimpler in Cincinnati zu sein, den sie wegen ehelicher Untreue verlassen habe. Ihre Mutter sammt ihren beiden Kindern wohne in Dayton, Ky., und einer ihrer Onkel soll Polizeichef in Covington, ein anderer Zuchthausdirektor in Frankfort, Ky., sein.

Ueberfahren.

Auf den Geleisen der Rock Island-Bahn an der Polk Str. wurde gestern früh 7½ Uhr das Gefährt des John Falkenberg von einer Rangirmaschine erfaßt, wobei Pferd und Wagen vollständig in die Brüche gingen, während Falkenberg schwer verwundet und mit gebrochener Hüfte aufgefunden wurde. Ein zweiter Insasse des Wagens, Max Cohen hatte sich durch einen rechtzeitigen Sprung in Sicherheit gebracht.

* Der Polizist Joseph Gretza von der Station an der West Chicago-Ave. lief gestern Nachmittag einigen ungezogenen Jungen nach, wobei er stürzte und sich an den Beinen so verletzte, daß er nach dem County Hospital geschafft werden mußte.

Mitverdächtigt.

Nellie Taylors und Belle Rogers' Ermordung.

Die Polizei war seit dem 9. Juni, dem Tage, an welchem Annie Azell in Willow Springs ihre Rivalin Belle Rogers erstach, unablässig bemüht, die Person ausfindig zu machen, von der Annie das Messer, mit welchem sie die blutige That vollführte, erhielt.

Annie selbst hatte nämlich weder ein Messer noch eine andere Waffe bei sich gehabt, wovon sich die Polizei, noch ehe der Mord stattfand, überzeugte. Es wurden damals schon an Ort und Stelle umfassende Nachforschungen angestellt, doch es ließ sich nichts ermitteln. Die Mörderin selbst weigert sich entschieden, anzugeben, von wem sie das Messer erhielt.

Letzteres wurde später in einem Tümpel, nahe dem Schauplatz der Mordthat gefunden. Am Samstag nun wurde die Farbige Nellie Taylor unter der Beschuldigung der Beihilfe zum Morde verhaftet. Die Polizei will Beweise dafür haben, daß Nellie nicht nur die Eigenthümerin des Messers ist, sondern daß sie es auch war, welche der Mörderin dasselbe in die Hand drückte, mit der Weisung, Belle Rogers, ihre gemeinsame Feindin, zu tödten. Heute Vormittag wurde die Verhaftete dem Richter Glennon vorgeführt, der ihr Verhör bis zum 1. August verschob und Nellie bis dahin unter $1500 Bürgschaft stellte.

Nachtbild aus der Großstadt.

Ein Fall entsetzlicher moralischer Verkommenheit gelangte heute zur Kenntniß Richters Kersten. Im Hause No. 241 N. Franklin Str. leben die Farbigen Louis Redman und Belle Clark in wilder Ehe. Belle besitzt eine Tochter, welche kürzlich das 14. Lebensjahr zurückgelegt hat und die Wohnung der beiden, sowie die Schande ihrer Mutter theilt. Im März d. J. soll Redman das Kind zum ersten Male mit Gewalt seinen Wünschen gefügig gemacht haben.

Redman bestreitet das letztere ihm zur Last gelegte schwere Verbrechen und behauptet, die seiner überdrüssige Geliebte beabsichtige mit ihrer Klage lediglich einen Erpressungsversuch an ihm zu machen. Ihre Tochter habe sich bereits im zarten Kindesalter an Männer fortgeworfen und die Mutter habe dies nicht nur gewußt, sondern sogar gebilligt.

Herr Kersten wird die Sache am 30. d. M. untersuchen; Redman steht bis dahin unter $1200 Bürgschaft.

Ein Wirth in Nöthen.

John Alpin, Hermann Kleinau und Otto Brerersdorf kehrten in froher Stimmung gestern Früh um 2 Uhr von einer Hochzeitsfeier heim und als sie an der 1103 Milwaukee Ave. belegenen Wirthschaft des Thomas Conlon vorbeikamen und noch Licht in derselben bemerkten, beschlossen sie, vor dem zu Bett gehen noch einen Kümmel zu genehmigen.

Die Thür that sich auch bereitwilligst auf und, nachdem sie getrunken hatten und sich wieder entfernen wollten, stürzte ihrer Aussage nach der Wirth mit einer Anzahl Freunde, die in einem Nebenzimmer sich verborgen gehalten hatten, auf sie zu, warf sie zum Tempel hinaus und regalirte sie mit Fußtritten.

Ein herbeieilender Polizist brachte den Wirth und die drei Gäste nach der W. Chicago Ave.-Polizeistation, wo der Richter heute das mißhandelte Trio entließ, Conlon aber um $20 und die Kosten bestrafte.

Diebe ohne Noth.

Am Samstag Abend bemerkte ein Polizist fünf gutgekleidete Jungen, welche sich mit Packeten unter den Armen in Verdacht erregender Weise durch die Townsend Str. schlichen. Der Beamte folgte ihnen, doch kaum sahen sich die Verdächtigen beobachtet, als sie Reißaus nahmen. Zwei der Flüchtlinge rannten sich in einer Alley, die keinen Ausgang hatte, fest und wurden verhaftet.

Sie nannten sich Willie O'Brien und Ernst Magnussen und wurden heute früh von Richter Kersten bis zu ihrer am Freitag stattfindenden Aburtheilung unter je $200 Bürgschaft gestellt. In den Packeten, welche sie vor ihrer Verhaftung fortgeworfen hatten, befand sich Fleisch, welches vermuthlich dem Metzger Linde von No. 200 Townsend Str. gestohlen worden ist. Die Jungen sollen mehr als diesen einen Diebstahl auf dem Gewissen haben.

Wird's dem Polizei-Chef melden.

Der Wächter des „Fulton Market“, William Burmeister, unterhielt sich gestern Früh mit dem Wirth William Snyder an der Ecke der Fulton und Peoria Str., als plötzlich ein Polizist Namens Cunningham des Weges kam und in barschem Ton beide Männer zum Weggehen aufforderte. Burmeister verbat sich die rüpelhafte Behandlung und wurde schließlich von dem knüppelschwingenden Ordnungswächter verhaftet.

Richter Woodman verurtheilte Burmeister heute zur Zahlung der Kosten im Betrage von einem Dollar, hob aber auch diese geringe Strafe nachträglich wieder auf, sodaß Burmeister gänzlich straffrei ausging. Er will sich jedoch dabei nicht beruhigen, sondern die Sache dem Polizeichef zur Kenntnißnahme unterbreiten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str.......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Mit Hofklatsch geben wir demokratischen Republikaner uns selbstverständlich niemals ab. Wenn die englischen Blätter in jeder Sonntagsausgabe mehrere Spalten über das Treiben der europäischen Höfe und besonders der bei Hofe vorgestellten Amerikaner bringen, so geschieht das nur, um den Gegensatz zwischen den verfaulten Monarchien und der lebenstrotzenden Republik recht augenfällig zu machen. In den Ver. Staaten von Amerika ist kein Mann so groß und so wichtig, daß das Volk sich unausgesetzt mit ihm beschäftigt. Personenanbetung und Heldenverehrung kommt hier gar nicht vor.

Dessenungeachtet wird schon seit Wochen in der englisch-amerikanischen Presse darüber gestritten, ob der Staatssecretär Blaine gesund oder krank ist. Ein besonders „unternehmendes" Blatt behauptet sogar, daß es die Probe der „Wasserdoktoren" vorgenommen, und auf diese Art Blaines Leiden über allen Zweifel hinaus festgestellt habe. Da dieses Leiden die Bright'sche Nierenkrankheit sein soll, so hat ein anderes unternehmendes Blatt die bedeutendsten Aerzte von London, Paris, Berlin, Wien und Rom darüber befragen lassen, ob diese Krankheit unheilbar sei. Es theilt in fünf bis sechs Spalten mit, daß es sowohl eine heilbare wie eine unheilbare Form giebt, und daß selbst die an der unheilbaren Art leidenden Leute sehr alt werden können, wenn sie Diät beobachten und sich von allen Aufregungen fernhalten. Es lebe der Unternehmungsgeist!

Das Vergnügen, in der amerikanischen „Politik" eine Rolle zu spielen, muß theuer bezahlt werden. Schon der hervorragende Wardpolitiker muß sich die gemeinsten persönlichen Angriffe gefallen lassen, und wer es vollends bis zum Senator, Präsidentschaftscandidaten oder gar Präsidenten gebracht hat, der ist völlig vogelfrei. Seine geheimsten Familienangelegenheiten werden schonungslos an die Oeffentlichkeit gezogen, alle seine Schritte werden überwacht, und selbst im Krankenzimmer ist er vor Ueberfällen nicht sicher. Das ödeste Geklatsch, das wüsteste Hetzen, die erbärmlichste Neugier, — alles muß der Unglückliche über sich ergehen lassen, der sich dem öffentlichen Dienste weihen will. Es ist fraglich, ob der von Nihilisten verfolgte Zar so ängstlich alle seine Bewegungen geheimhalten muß, wie der amerikanische Politiker. Dafür leben wir aber auch in einem freien Lande.

Nachdem die Feier des „Deutschen Tages" endlich auch in Chicago angeregt worden ist, sollten es sich alle deutschen Vereine der Stadt angelegen sein lassen, den Plan weiter auszubauen. Soll die Festlichkeit der Bedeutung des hiesigen Deutschthums entsprechen, so müssen selbstverständlich alle Deutschen möglichst einmüthig zusammenwirken. Die oft bespöttelte „Vereinsmeierei" der Deutschen ermöglicht ein solches Zusammenwirken. Es ist sehr wahrscheinlich, daß jeder Deutsche mindestens zu einer Loge, einem Verein oder einem landmannschaftlichen Verbande gehört. Wenn daher alle deutschen Logen, Vereine und Verbände je einen Vertreter zu einer gemeinsamen Versammlung schicken, so wird man mit Recht behaupten dürfen, daß auf letzterer alle Deutschen der Stadt vertreten seien. Die Beschlüsse einer solchen Versammlung würden thatsächlich die Beschlüsse des gesammten Chicagoer Deutschthums sein.

Es mag eingewendet werden, daß mehrere hundert Abgesandte ebenso vieler Vereine unmöglich ein großartiges Fest vorbereiten und leiten können. Das ist allerdings richtig, aber können sie nicht einen Vollziehungsausschuß ernennen? Ein Ausschuß von fünf bis höchstens sieben Männern, der aus der freien Wahl der Vertreter aller Vereine hervorgegangen wäre, würde ebenso gut das gesammte Deutschthum verkörpern, wie beispielsweise in parlamentarischen Staaten das Cabinet den Willen der herrschenden Partei verkörpert. Der Ausschuß könnte der Delegatenversammlung verantwortlich sein und sich von ihr die nöthigen Mittel bewilligen lassen. Auf diese Art könnte keine Sippenherrschaft einreißen und keine Eifersüchtelei entstehen. Es könnte schnell, sicher und gut gearbeitet, und doch könnte gleichzeitig das Interesse der großen Masse fortdauernd lebendig erhalten werden.

Die „Abendpost", wie die deutsche Presse Chicagos überhaupt, wird alles thun, was in ihren Kräften steht, um den schönen Plan zu fördern. Sie hofft, daß auch die Vereine ihrer Pflicht eingedenk sein werden.

Wenn man nicht ohnehin wüßte, daß der Baron Yerkes an der Spitze der neuen Gasgesellschaft steht, so könnte man es aus ihrer Bescheidenheit folgern. Die Gesellschaft, die ihren Freibrief über das Veto des Mayors hinweg erhalten hat, will ihre Thätigkeit mit dem Aufreißen der belebtesten Straßen des Geschäftsviertels beginnen. Obgleich sie versprochen hat, ihre Röhren, wo es irgend angeht, in den Hintergassen zu legen, will sie den Anfang mit der Dearborn-, der Clark-, der State-, der Madison-Straße und der Wabash Avenue machen. Auf den Gerechtsamen fußend, die ihr der Budel-Stadtrath verliehen hat, gedenkt die „Economic Fuel Gas Company" den Vollziehungsbehörden die Erlaubniß zur Blockirung des ganzen Geschäftsviertels abzutrotzen und aller Welt zu zeigen, daß den Despotenlaunen einiger Monopolisten das Interesse der Stadt untergeordnet werden muß. Was aber wird die Bürgerschaft zu dieser ungeheuren Frechheit sagen? Sie wird ein wenig murren und schließlich demüthig unter das Joch kriechen.

Von der canadischen Corruption kann die amerikanische getrost die Segel streichen. Was hierzulande von öffentlichen Beamten gestohlen wird, ist immerhin geringfügig im Verhältniß zu den Hilfsquellen des Landes und den Einnahmen der Regierung. Die canadischen Spitzbuben haben aber nicht nur ein Bischen von dem fetten Rahme abgeschöpft, sondern gleich die ganze Milch ausgetrunken. Sie haben der Dominion Schulden im Betrage von $237,500,000 aufgehalst und außerdem noch die Provinzialregierungen sowie die Gemeinden in Schulden begraben. Wie der „Toronto Globe" mittheilt, werden in der nächsten Zeit nahezu $200,000,000 an Eisenbahnen als Unterstützung gezahlt werden müssen. Wenn schon jetzt auf den Kopf der Bevölkerung $47.51 Nationalschulden kommen, so dürfte in wenigen Monaten jeder Canadier mitungefähr $100, jede Familie mit $500 verschuldet sein, d. h. die öffentlichen Schulden werden das sogenannte Nationalvermögen übersteigen. Der Bankerott ist unter diesen Umständen unausbleiblich.

Wie aber bei jedem Unglück ein Glück dabei ist, so hat auch die canadische Corruption ihr Gutes. Die Aufdeckung derselben hat nämlich das Angliederungsgeschrei in den Ver. Staaten wesentlich herabgestimmt. Den Canadiern wäre es schon recht, wenn der reiche Onkel Sam alle Schulden der Dominialregierung, der Provinzen und Gemeinden übernehmen und die verschwenderische Nachbarin als Tochter adoptiren würde, aber die amerikanischen Steuerzahler halten den Vorschlag nicht mehr für vortheilhaft. Von den Riesenschulden abgesehen, müßten die Ver. Staaten die canadischen Spitzbuben und die schönen Rassen- und Glaubensfehden mit übernehmen. Da werden sie lieber noch ein Weilchen warten.

Lokalbericht.

Zu Rasters Gedächtniß.

Der „Deutsche Preß-Club" wird anläßlich des Todes Hermann Rasters am Dienstag den 28. Juli, Abends 8 Uhr, in seinem Lokale eine Spezialversammlung abhalten, um über die Vorbereitungen zu einer großartigen öffentlichen Gedächtnißfeier zu berathen.

In einer am Samstag abgehaltenen Vorversammlung, welcher der zweite Vorsitzende, Dr. Henius, präsidirte, wurde bereits ein Trauerbeschluß gefaßt und der Wittwe des Verstorbenen per Kabel übermittelt.

Hermann Raster wird seine letzte Ruhestätte in seinem Adoptiv-Vaterlande finden. Seine Leiche wird am Samstag den 1. August in Begleitung der Familie mit dem Dampfer „Eider" von Bremen abgehen und von New York nach Chicago gebracht werden. Sein Ableben ist, nebenbei bemerkt, nicht in dem schlesischen Badeorte Cudova erfolgt, sondern an dem Kurplatz „Weißer Hirsch" bei Dresden, wohin sich der Sterbende, sechs Tage vor seinem Hinscheiden, hatte bringen lassen.

Gegen die Wegschaffung der Brücke an der Canal Str.

Eine Anzahl Grundbesitzer aus der Nachbarschaft der Canal Str.-Brücke hielt gestern auf der Letzteren selber eine Versammlung ab und beschloß, sich gegen die geplante Abtragung derselben ganz energisch zu wehren.

Die Versammlung ernannte zwei Ausschüsse, von denen der eine sich mit dem Mayor und später mit dem Stadtrath in Verbindung setzen, und der andere einen Prozeß einleiten soll, falls die Behörden auf Abtragung der Brücke bestehen.

Der Mayor soll ersucht werden, die Brücke um 5 Fuß heben zu lassen, die Zugänge aufzufüllen und die Straße, welche von der Brücke nach der Archer Ave. führt, zu öffnen.

Eine Summe von $8,410 befindet sich bereits in den Händen der Behörden, um die Kosten zu decken und eine weitere Summe von $4000 gedenken die interessirten Grundbesitzer noch aufzubringen.

Die wöchentliche Lohnauszahlung.

In der heutigen Sitzung des Countyrathes will Commissär Nelson eine Resolution einreichen, in welcher der Comptroller aufgefordert wird, in Uebereinstimmung mit dem Staatsgesetz von jetzt ab wöchentliche Zahlungslisten für die County-Angestellten einzureichen. Herr Nelson hat diese Resolution auf Ersuchen des Chef-Clerks Twohig von der Wahl-Commission übernommen. Es ist indeß nur wenig Aussicht dafür vorhanden, da sämmtliche Beamten des Comptrollers alle Hände voll zu thun haben, die Zahlungslisten einmal in jedem Monat fertig zu stellen.

Ald. Haynes verlangt Genugthuung.

Herr Patrick F. Haynes, der auch in deutschen Kreisen sehr beliebte Alderman der 26. Ward, hat gegen die Zeitungen „Chicago Evening News", „Chicago Daily News", „Chicago Times" und „Mail" Schadenersatzklagen in Höhe von je $25,000 angestrengt, weil diese am 16. d. M. mit großem Wohlbehager und in breiter Ausführlichkeit einen Bericht gebracht hatten, wonach Herr Haynes auf einer Bierreise derartigen Unfug verübt haben sollte, daß er schließlich eingesperrt werden mußte. Der so Blamirte erklärt die Berichte von A bis Z für erlogen.

Im Verhältniß zu ihrer Verbreitung rechnet die „Abendpost" die niedrigsten Anzeigegebühren in Chicago.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Organisation der Stuckatur-Arbeiter

Verschiedenes.

In einer gestern Nachmittag abgehaltenen Versammlung vereinigten sich die Stuckatur-Arbeiter (Ornamental Plasterers) zu einer Union und erwählten folgende Beamte: Präsident, F. Bruciani, Sekretär, E. Stavenow und Schatzmeister T. Sohmohl. Die Mitglieder der Organisation sind meistens deutscher und italienischer Abstammung. Die Union wurde hauptsächlich zu dem Zwecke gegründet, um die Lohnfrage mit mehr Nachdruck erledigen zu können. Ein Comite der Gypser Union war anwesend, welches beauftragt war, die neue Organisation der Sympathie seiner Union zu versichern und für etwa eintretende Fälle Unterstützung zu versprechen. Es wurde beschlossen, die Terracotta-Arbeiter einzuladen, sich der Union anzuschließen.

Adam Wilberforce, ein Arbeiterführer aus Melbourne, Australien, befand sich gestern in hiesiger Stadt. Derselbe erklärte, daß die Arbeiter-Bewegung in Australien große Fortschritte mache. So habe die Colonie Neu-Süd-Wales 137 Arbeiter-Vertreter in den gesetzgebenden Körpern, eine Anzahl, wie sie bis jetzt in keinem anderen englisch sprechenden Parlamente erreicht sei.

Die deutschen Anstreicher werden heute Abend eine Versammlung abhalten, um eine Lokal-Union der „Brotherhood of Painters & Decorators" zu gründen.

Der Strike der Schiff-Maschinisten wurde gestern für beendet erklärt, da die Striker ihre Forderungen durchgesetzt haben.

Die Cigarrenmacher-Union hielt gestern im Clybourn-Park ein von mindestens 5000 Personen besuchtes Pic-Nic ab.

Die Lattennagler-Union hat beschlossen, eine neue Organisation an der Südseite, die sich aus der Union untreu gewordenen Mitgliedern gebildet hat, nicht anzuerkennen.

Herr C. H. Höhn ist heute nach Brüssel, Belgien, abgereist, um die hiesige sozialistische Arbeiter-Partei auf dem dort stattfindenden Arbeiter-Congreß zu vertreten.

Thomas Litzenberg entflohen.

Ein „hypnotisirter" Polizist.

Die Polizei ist nicht wenig erregt über die aus dem County-Hospital bewerkstelligte Flucht des Einbrechers Thomas Litzenberg. Letzterer wurde bekanntlich vor etwa zwei Wochen bei einem Einbruchsversuch von Walter C. Huling, 3930 Grand Boulevard, durch einen Schuß schwer verletzt. Polizist Hughes ward mit seiner Ueberwachung im Hospital beauftragt und, da derselbe als tüchtiger Beamter bekannt ist, war das Erstaunen grenzenlos, als am Mittwoch Abend die Entdeckung gemacht wurde, daß der Kranke verschwunden sei. Hughes behauptet, während des ganzen Abends seine Augen nicht von dem Gefangenen, der so weit wieder hergestellt war, daß er am Freitag nach dem Gefängniß abgeführt werden sollte, abgewandt zu haben und steht dem Verschwinden desselben vollständig rathlos gegenüber.

Capitän Madden ist der Ansicht, daß Hughes „hypnotisirt" (?) gewesen sein muß und wird nichts unversucht sein lassen, der Sache auf den Grund zu kommen. Hughes wurde prompt suspendirt und die genaueste Untersuchung wurde angeordnet. Litzenberg ist ein Neffe der Wittwe des verstorbenen Vize-Präsidenten Hendricks und war früher Kassirer der 1. National Bank und Kandidat für das Amt des Staatsauditors von Indiana. Schlechte Gewohnheiten ließen ihn jedoch tiefer und tiefer sinken, so daß er eines Tages als gemeiner Betrüger entlarvt wurde.

Ein höchst zeitgemäßes Projekt.

Die Verwaltung der Illinois Central Bahn soll sich nun endlich entschlossen haben, die Ruine am Fuß der Lake Str. zu entfernen und dafür ein neues, der Umgebung des Platzes angemessenes Bahnhofs-Gebäude zu errichten. Entsprechend dem riesigen Profit, welchen die genannte Bahnlinie abwirft, müßte dieser Bahnhof alle bis jetzt vorhandenen in den Schatten stellen, was um so leichter wäre, als nicht nur die Michigan Central-Bahn, sondern auch die „Big Four", welche sämmtlich die Geleise der Ill. Central-Bahn zur Einfahrt in die Stadt benutzen, je einen Theil der Kosten werden tragen müssen.

Der Kostenanschlag für den Bau, der binnen Jahresfrist beendet sein soll, ist noch nicht definitiv fertig gestellt.

Neu aufgelebt.

Das altbekannte, seit 25 Jahren bestehende Wochenblatt „Nachrichten aus Deutschland" (und der Schweiz) ist mit seiner letztwöchentlichen Nummer in den Verlag der Germania Publishing Co., den Herausgebern des weitverbreiteten „New Yorker Belletristischen Journals" übergegangen. In vergrößertem Format von 16 Seiten bringt das neue Blatt unter dem Titel: „Nachrichten aus Deutschland und Amerika" die letzten Familien-Nachrichten nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus diesem Lande, und bietet außerdem eine solche Fülle hochinteressanten Lesestoffs, daß es gewiß in allen deutschen Familien Amerikas willkommen geheißen wird.

Für das Leohaus.

Herr J. Annas, der Vertreter der unter dem Namen „Leohaus" bekannten Einwanderer-Heimath in New York, befindet sich gegenwärtig in Chicago, um hier im Interesse dieses segensreichen Institutes zu wirken. Speziell sucht Herr Annas hier in katholischen Familien Copien eines prächtigen Bildes des Papstes Leo XIII., dessen Original dieser dem Hause geschenkt hat, zu vertreiben. Der Erlös kömmt selbstredend dem „Leohause" zu Gute.

Weltausstellungsnotizen.

Die Frachtbeförderungsfrage gelöst.

Seit einigen Tagen hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, eine Spezial-Agentur zu errichten, welche sich mit nichts weiter beschäftigen soll, als den Frachtverkehr von und nach dem Ausstellungsplatz zu regeln. Die Verwaltung der Illinois Central-Bahn weigert sich, irgend welche Fracht zu befördern, wenn nicht die Raten im Voraus bezahlt sind, und da bis jetzt Niemand sich damit befaßte, dieser Angelegenheit besondere Aufmerksamkeit zu widmen, stehen die mit Baumaterial beladenen Züge tagelang an irgend einem Seitengeleise, während das Material im Jackson Park nothwendig gebraucht wird.

Ueber die Höhe der Frachtraten hat man sich jetzt endgiltig dahin geeinigt, daß dieselbe 3 Cents für 100 Pfund gewöhnliche und 25 Cents für Packetfracht betragen soll.

Alle größeren Eisenbahngesellschaften haben sich verpflichtet, Ausstellungs-Gegenstände, für welche die volle Fracht für den einmaligen Transport bezahlt worden ist, kostenfrei zurückzubefördern.

Frau Potter Palmer, die Präsidentin der Frauenbehörde, welche im Interesse der Weltausstellung in Europa war, ist wohlbehalten zurückgekehrt.

Die Stuckatur-Arbeiter, deren an den Ausstellungsgebäuden ziemlich viele beschäftigt werden müssen, haben beschlossen, einen Tagelohn von $4 zu fordern. Sollte diese Forderung nicht bewilligt werden, so würde wahrscheinlich ein Strike die Folge sein.

Mehrere hiesige Temperenz-Geistliche eiferten gestern wieder einmal in unsinniger Weise von der Kanzel herab gegen das Offenhalten der Weltausstellung am Sonntag.

Die Räuberromantik dürfte in der Weltausstellung auch nicht ganz fehlen! Soeben hat die in Missouri lebende Mutter des berühmten Räuberhauptmannes Jesse James von Chicago aus das Anerbieten erhalten, ihr Haus auf die Ausstellung bringen zu lassen. Das Haus ist ein anderthalbstöckiges Blockhaus und befindet sich 4 Meilen östlich von Kearney, Mo. Es wurde 1834 gebaut und kam im Jahre 1841 in den Besitz der Familie James.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

Der halbjährliche Bericht des Verwaltungsraths des „Deutschen Hospitals" zeigt nur allzu deutlich, wie nothwendig eine derartige Heilanstalt auf der Nordseite geworden, zum Segen aller Derer, die Hospitaldienste benöthigen. Er ergibt, daß innerhalb von 6 Monaten 386 Patienten Aufnahme fanden, von denen 232 als geheilt und 33 als gebessert entlassen wurden.

„Unheilbar" lautete das Urtheil in 17 Fällen und gestorben sind 39 Personen. Ganz besonders bemerkenswerth ist die verhältnißmäßig große Zahl der Typhuskranken, nämlich 72, und der kleine Procentsatz Derer, die dieser tückischen Krankheit zum Opfer fielen, nämlich 7. Erwägt man, daß von diesen 3 bereits in sterbendem Zustande nach dem Krankenhause gebracht wurden, so ergibt dies einen Stand der Dinge, auf den das Deutsche Hospital mit Recht stolz sein kann.

Die Behandlungsweise von Typhus-Kranken verlangt ein doppelt wachsames Auge und hält die Wärterinnen des Nachts sowohl als bei Tage in stetiger Arbeit.

Unter diesen Umständen wurde es nothwendig, die Zahl der Angestellten zu vergrößern und damit wachsen naturgemäß auch die Ausgaben, welche in den sechs Monaten eine Höhe von über $9000 erreichten, so daß, trotz sparsamster Haushaltung, ein Deficit von ungefähr $8000 vorhanden ist.

Mildthätige Beiträge edelgesinnter Menschen waren es, die diese Anstalt in's Leben gerufen, und mildthätige Beiträge sind es, die ihr Lebensfähigkeit verleihen. Drum möge Jeder, dessen Mittel es gestatten, sein Scherflein zu einem Werke der wahren, reinen Menschenliebe beitragen.

Ein Riesenbau.

Mit einem Kostenaufwande von $100,000 werden die Gebäude an der Südost-Ecke der Madison und State Str., in denen sich bekanntlich die Geschäftslokalitäten der Firma Schlesinger & Mayer befinden, in einen 10 Stock hohen Geschäftspalast verwandelt werden. An der State Str. wird das Gebäude eine Front von 200 Fuß erhalten und das untere Stockwerk soll in zehn getrennte Geschäftsräume eingetheilt werden. Die Pläne sind von den Architekten Adler & Sullivan entworfen worden.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Beamtenwahl.

In der letzten Versammlung des Schlesischen Kranken-Unterstützungsvereins wurden die sämmtlichen Beamten wiedergewählt. Dieselben sind:

Präsident, Fritz Schoepke;
Vice-Präsident, Ernst Kochale;
Finanz-Sekretär, Hugo Zebolsky;
Prot. Sekretär, Alois Gotzmann;
Schatzmeister, Julius Mader;
Oscar Güntzel, Wm. Blümel, Paul Apelt, Verwaltungsrath.

Feste und Vergnügungen.

Für den Deutschen Tag.

So erhebend und vergnüglich auch das Volksfest verlief, welches der (aus mehr als 100 Vereinen bestehende) Deutsch-Amerikanische Centralverein gestern in den weiten Räumen des schönen Nord-Chicago-Schützenparks veranstaltete, so hätte sich doch ein noch viel gewaltigerer äußerer Erfolg damit erzielen lassen, wenn vorher, lange vorher, das ganze Chicagoer Deutschthum diese Sache als Alle in gleichem Maße angehend, als vornehmste Angelegenheit behandelt und die zahlreiche Concurrenz wichtiger Vereinsfeste im engeren Sinne des Wortes vermieden hätte! Sicherlich war jeder Besucher des gestrigen Festes in hohem Maße von demselben befriedigt und dem Arrangements-Comite, das aus den Herren Louis Dreyfus, Richard E. Stupe und Anton Rueck bestand, gebührt der beste Dank für die enthusiastische Hingabe und Ausdauer, mit der sie ihre nicht leichte Arbeit bewältigten.

Aber wie gesagt, so gelungen auch das Ganze verlaufen ist, so hätte es äußerlich, durch „Massenhaftigkeit", auf einem so großen Schauplatz noch mehr imponiren können, wenn sich die Aufmerksamkeit des ganzen deutschen Publikums zeitig auf dasselbe gelenkt hätte. Galt es doch der Propaganda für den im Oktober abzuhaltenden deutsch-amerikanischen Gedenktag, welcher bereits in anderen Großstädten des Landes wiederholt glänzend begangen worden ist. Immerhin dürfte das gestrige Fest in dieser Hinsicht gute Früchte tragen und selbst bei Solchen, welche durch „Provincialfeste" oder andere Angelegenheiten vom Besuch abgehalten waren, die gemeinsame Sache wieder in empfehlende Erinnerung gebracht haben. Der bekannte Herr Francis Hoffmann jr. eröffnete gegen 4 Uhr Nachmittags den ernsten Theil des Programms mit einer kurzen Ansprache und stellte den hochverdienten Staats-Schulsuperintendenten Henry Raab vor, welcher in der Campagne vom vorigen Herbst soviel genannt wurde. Wir müssen es uns an dieser Stelle versagen, auf seine gediegene Rede, sowie auf die nachfolgenden der Herren R. Michaelis und L. Wagner näher einzugehen. Es genüge, zu sagen, daß Aller Worte auf guten Boden fielen. Herr Ehlert (Reporter am „Herald") erntete mit dem Vortrag einer schwungvollen Dichtung von Dr. Friedrich Roesch, „Das deutsche Lied", ebenfalls großen Beifall. Tanz und Spiele u. s. w. hielten den größeren Theil des Publikums noch bis spät Abends in dem mit Lampions erleuchteten, lauschigen Park beisammen.

Turnverein Vorwärts.

Das am gestrigen Nachmittag vom Turnverein „Vorwärts" in Ogdens Grove veranstaltete Picnic, war eines der großartigsten und gemüthlichsten, welche die heurige Saison noch aufzuweisen gehabt hat. Das stramme Auftreten der Turner erregte allgemeine Bewunderung und der echt fortschrittliche Geist, welche sich auf dem Festplatze bemerklich machte, war ganz dazu angethan, dem Publikum den Aufenthalt im Grove zu einem wirklich genußreichen zu machen. Fünf goldene überaus geschmackvolle Medaillen, zu denen die Zeichnungen von dem tüchtigen Turnlehrer Kindervater entworfen worden waren, gelangten an die tüchtigsten Turner, deren Leistungen geradezu als phänomenal bezeichnet werden müssen, zur Vertheilung; auch der beste Preiskegler wurde mit einem solchen Ehrenpreise ausgezeichnet, während die nächst besten sonstige hübsche Preise erhielten. Von Anfang bis zu Ende aber herrschte der ungebundenste Humor. Die mit großer Gewandheit gehandhabten Arrangement, wurden von den nachstehend genannten Herrn besorgt: Jovien, Jakob, Biermann, May, Engel, Fritsche, Hahlbach, Bierke, Doop, Schäfer, Stotz, Reichel, Fuchs, Hähn, Heins, Müller, Kindervater, Läl, Koch, Dahm, Linke, Seiffert und Hartwig. Der erste Sprecher Herr Jakob hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Festrede.

Vorwärts Männerchor.

Eine ebenso erfolgreiche, als für die Theilnehmer interessante Affaire war gestern das vom „Vorwärts Männerchor" veranstaltete Picnic, das sehr zahlreich besucht war. Der festgebende Verein sowohl, als auch der „Concordia Männerchor" der Südseite, welch' letzterer einer besonderen Einladung zufolge vollzählig am Platze war, trugen unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Steinmetz eine Anzahl hübscher Lieder vor. Eine Musikkapelle sorgte für die nöthige Tanzmusik und das Arrangements-Comite veranstaltete mehrere Preisspiele für Jung und Alt. Die Arrangements lagen in den Händen nachstehend benannter Herren: Charles Kessel, Otto Fiedler, August Kiesling, Wilhelm Jentsch und Fritz Hofftetter.

Westseite Sängerkranz.

Unter zahlreicher Betheiligung des Publikums hielt gestern der „Westseite Sängerkranz" in Franks Sommergarten, Ecke von Ogden und Fairfield Ave., sein Jahres-Pic-Nic und Sommernachtsfest ab. Die Activen des Vereins erfreuten die Anwesenden durch einige prächte Gesangsvorträge, und auch das aus den Herren Philipp Bast, Eduard Gottke, Aug. Büttner und Hermann Bick bestehende Arrangements-Comite trug durch seine umsichtigen Anordnungen nicht wenig zum Erfolg des Tages bei. Echt deutsche Gemüthlichkeit gab den Grundton des Festes ab, und Alt und Jung amüsirten sich auf's Beste.

Oesterreichischer Verein „Vorwärts."

Vor Kurzem trat eine Anzahl Männer aus allen Gauen des schönen Oesterreichs zusammen, um einen Verein zu gründen, welcher allen Oesterreichern ohne Rücksicht auf speciellere Nationalität Anschluß gewähren soll. Die Absicht ist gelungen und gestern konnte der junge Verein bereits mit seiner ersten Festlichkeit in Rezek's Grove vor das Publicum treten. Die Arrangements waren auf's allerbeste getroffen und bei Tanz, Spiel und heiterem Scherz amüsirten sich die zahlreich erschienen Gäste vortrefflich. Ganz besondere Verdienste um den Erfolg des schönen Tages erwarben sich die Herren: J. Henkel, Edm. Streichhirth, Gg. Kubetz, Carl Roesler, Ad. Schick, Rob. Kalieber und F. Kaban.

Die Hermannssöhne.

Unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung des Publikums hielt gestern die Staats-Großloge des Ordens der Hermannssöhne im Louisenhain ein Picnic nebst Sommernachtsfest ab, bei welchem sechsundzwanzig Logen vertreten waren. Auf dieses Fest, welches einen in jeder Beziehung erfolgreichen Verlauf nahm, kann der Orden stolz sein. In jeder nur erdenklichen Weise wurde für die Bequemlichkeit und angenehme Unterhaltung des Publikums gesorgt, es wurde getanzt, gespielt, um die Wette gelaufen und — wie bei den alten Deutschen — „immer noch eins" getrunken. Großpräsident August Zoellner und Herr Karl Zwanzig, letzterer Redacteur des in Ottawa erscheinenden „La Salle County Herold", hielten die Festreden.

Das Ordnungs-Comite bestand aus folgenden Herren: John Martin, Fritz Lindemann, Werner Werneck, Julius Thamm, Albin Freitag, Geo. Keller, Fred Pulsmeier, August Schmid, Nic. Wagner, S. Jvergen, Louis Füllkrug, Gus. Barthmann, L. Schrader, M. Aron, W. Frahm, Christ. Horchler, H. Golandt, Richard Meiner, Otto Fritze, John Blum, Aug. Bachmann und F. Borgwarth.

Herr Günthers „Columbus".

Zolleinnehmer Clark hat sich bereit finden lassen, zu erklären, daß die bekanntlich von ihm verfügte Erhebung einer Eingangssteuer von 15 Prozent auf das Moro'sche Gemälde „Columbus" vorläufig bei Seite gesetzt und das Bild Herrn Günther kostenfrei zugestellt werden solle. Unterschatzamts-Sekretär Spaulding, welcher in Kürze hier erwartet wird, soll eine entgültige Entscheidung in dieser Frage treffen.

Kurz und Neu.

* Herr C. F. Lawrence wurde auf Betrieb des A. B. Stickney, eines Aktien-Inhabers der „Anderson Common Brick Co." in Stickney, vom Richter Blodgett zum Massenverwalter der genannten Gesellschaft ernannt. Der Präsident der Company, Herr Anderson, behauptet, jeden Dollar Schulden in voll bezahlen zu können, da den $50,000 Verbindlichkeiten Bestände von zehnfachem Werthe gegenüberstünden.

* Der Adoptivsohn des verstorbenen Elisha N. Welch, von Forestville, Conn., Chas. W. Bishop, welcher in Gemeinschaft mit den Kindern des Verstorbenen den auf $6,000,000 veranschlagten Nachlaß erbte, wurde gestern gegen seine Miterben klagbar, die ihn angeblich um seinen Antheil an dem 562 W. Lake Str. belegenen Leihstall betrügen wollen.

* Einem Gerücht zufolge geht ein englisches Syndicat mit dem Plane um, die drei größten Papier- und Schreibmaterialien-Handlungen Chicagos in seinen Besitz zu bringen, nämlich: die „Rand, McNally Co.", die „J. M. W. Jones Co." und die „John Morris Co." Die Gesellschaft beabsichtigt, ein Kapital von drei Millionen Dollars in dem Unternehmen anzulegen.

* Morgen soll in Boston eine wichtige Versammlung von Stockjards-Actionären, Großschlächtern rc. stattfinden, um über die beabsichtigte Verlegung der Viehhöfe nach Tolleston zu berathen. Von dem Ausfall der Berathung wird es abhängen, ob die „Big Four" ihre Drohung wahr machen und ihre Schlachthäuser nach Tolleston, Indiana, verlegen wird, oder nicht.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 163 Randolph Str.

H. Kl. oder Pl. Wenn Sie zu einer Geldstrafe von $15 und Kosten verurtheilt worden sind, ist es uns nicht recht einleuchtend, wie das Gericht sie nach Zahlung von $2 kann fortziehen lassen, ohne daß Sie gegen das Urtheil appellirt haben. Es müßte denn schon sein, daß der Richter die Zahlung der Geldstrafe „suspendirt" hätte, und daß die erwähnten $2 die Kosten gewesen wären. In diesem Falle kann der Richter zu irgend einer Zeit den Betrag der Strafe von Ihnen einfordern und Sie im Nichtzahlungsfalle sofort einstecken lassen. In Criminalfällen müssen Sie sofort appelliren; die Appellationsfrist von 20 bezw. 5 Tagen gilt nur für Civilklagen. Wie viel bewegliches oder unbewegliches Eigenthum Sie haben, ist im Falle Ihrer Verurtheilung vor einem Straf gericht gleichgültig.

Hendele. Sie können den Lohn eines Arbeiters, wenn derselbe das Haupt einer Familie ist, nur dann mit Beschlag belegen lassen, wenn er mehr als $50 zu fordern hat, und dann auch nur den Ueberschuß, welcher nach Abzug von $50 übrig bleibt.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Fritz Hilgart, Emma Paulk.
Frank Kalal, Victoria Smekal.
Frank Krubb, Emma Kouba.
Albert Schultz, Bertha Meyer.
Gustaf Linden, Mathilda Anderson.
Wilhelm Junge, Margaretha Muethlein.
August Soehrmann, Wilhelmine Muß.
Albert Louis, Martha Fish.
Adam Saalfrank, Anna Durr.
John Cooney, Henrietta Rauschert.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: J. L. Hanchett, zwei 1½stöckige Cottages, Murray und 89. Str., $2,000; Weiß & McCrelly, zwei 1stöck. Frame-Cottages, 48. Str. und Center Ave., $1,200; W. B. Philip, 2stöck. Frame-Gebäude, 88. Str. und Pittsfield Ave., $1,500; Carl Behrns, 1stöck. Anbau, 62 Gardner Str., $1,000; Karl K. Borns, 2stöck. Franke-Flats, 82 Nebraska Str., $1,300; Peter Van Schaack, 2stöck. Stallung, 37 22. Str., $2,060; E. L. Brand, 1stöck. Anbau, 213 Wabash Ave., $1,000; F. Wolff, 1stöck. Cottage, 3544 Lincoln Str., $1,500; John Hoppel, 1stöck. Cottage, 2832 Portland Ave., $1,000; George A. Litter, 2stöck. Frame-Flats, Langley Ave. und 72. Str., $1,800; F. W. Bohmann, 2stöck. Stein- und Frame-Gebäude, 1722 Alexander Str., $3,000; Frau Annie Holz, 3stöck. Flats, 688 North Halsted Str., $2,500.

Zwei verliebte Ferdinande.

Prinz Ferdinand von Hohenzollern-Sigmaringen, Neffe von König Karl von Rumänien und adoptirter Thronfolger, ist verliebt in die Hofdame seiner königlichen Tante Carmen Sylva — in das Frl. Helena Vacarescu. Letztere ist Dichterin. Rumäniens romantische Königin begünstigte die Neigung, aber das rumänische Ministerium will von einer Heirath des Thronfolgers mit einer Tochter des Landes nichts wissen, Die rumänischen Bojaren wollen keiner ihrer Familien ein Vorrecht zugestehen. Sie haben gewaltig „gekickt", als Tante Carmen Sylva den etwas sehr unter dem Pantoffel stehenden Onkel-König Karl herumgekriegt hatte, und nun hat Letzterer erklärt, wenn Ferdinand die rumänische Bojarentochter freien wolle, so müsse er auf die Thronfolge verzichten. Auch Ferdinands Vater, der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, ist empört über die Neigung seines Sohnes zu einer Bürgerlichen, und so hat der liebeskranke Ferdinand eine Reise in's Ausland angetreten und Frl. Vacarescu, die neulich in Paris von der französischen Akademie mit dem Dichterpreise bedacht wurde, wird aus den Träumen einer Königin gestürzt.

Ein anderer schon regierender Ferdinand aus dem schönen Lande hinter der Donau ist ebenfalls liebeskrank. Es ist der Koburger Ferdinand, Fürst von Bulgarien, Nachfolger des schneidigen Battenbergers. Er liebt eine österreichische Erzherzogin und hat angeblich das Glück, wieder geliebt zu werden; aber auch hier tritt die hohe Politik mit kalter Hand zwischen die Herzen. Der Kaiser von Oesterreich will seine Einwilligung als Chef des Hauses Habsburg nicht geben, und so wird sich der Koburger Ferdinand wohl mit seinem Hohenzollern'schen Namensvetter und „Gutsnachbarn" trösten müssen.

„Abendpost," tägliche Auflage über 34,000.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Chicago, 25. Juli.

881 Abel Martha
882 Adolph Franz
883 Aigner Emil
884 Alffair H W
885 Ambrovits Vincent
886 Anichutz Otto
887 Auberty T
888 Balcke Frau A J
889 Banta Franz
890 Barendt Karl
891 Baron Carol
892 Baron Tobias
893 Bartsch Frau Martha
894 Basara Jan
895 Bauer M
896 Baumann Joseph (2)
897 Bauschke Otto
898 Behrendt Gustav
899 Behrend Rudolf
900 Biermann Leopold
901 Birhs G
902 Bodeng Jakob
903 Borenstein Frl Sarah
904 Brestler Robert R
905 Brolanek Josef
906 Brunezlik Anton
907 Buchs Franz
908 Burton Albert
909 Busek George
910 Caprata Josef
911 Cerdin Anton
912 Ciacuich Andry
913 Ciesielski Walenty
914 Ciesielski Joseph
915 Cuculie Andre
916 Cymanski M Franc
917 Dittberner Max
918 Dufeß Jsador (2)
919 Dvorak Frank
920 Dybicki Josef
921 Durchanek Anton
922 Eckert John
923 Eggers J
924 Echenberger Elise
925 Eisemann Julius R
926 Engellandt Frau Otto
927 Faber Joe
928 Farbstein B
929 Fastre Herr
930 Fein Wolf
931 Feinberg Herr
932 Feltes Math
933 Fleig Friedrich
934 Folke Frl Auguste
935 Freedman Anton (2)
936 Freeman Nathan
937 Freitag Karl
938 Frizzy Florian
939 Frenz Wilhelm
940 Friedemann Theodor
941 Fromberg A
942 Gabriszowski Joseph
943 Gerlinger B
944 Giffey Franz
945 Gilberg Henry
946 Gjrezanty Frau A
947 Glinberg L
948 Goldenberg Jacob
949 Goldberg Mordche
950 Goldring Julius
951 Goldstein Simon
952 Gonet Pawel
953 Gozdzik Franziska
954 Granemeyer Ernst
955 Grubel Michael (2)
956 Grieszczall Jgnaz
957 Guckowski Johann
958 Gulczynski Ludwig
959 Haas Johann
960 Häcker Eucharius
961 Hähnle Johann M
962 Hamann William
963 Hamm John
964 Hasse Ludwig
965 Haftreiter Frl
966 Hauk Adolph
967 Hausmann Sophie
968 Hahmen J
969 Heger Lorenz
970 Henke August
971 Herold Alfred
972 Hertz Jacob
973 Hillebrand Louis
974 Hillmann Paulini
975 Hoffmann Geo
976 Hoffmann Louis
977 Hohmsen F
978 Holdbick Richard
979 Holand Albin
980 Holz August
981 Hraca Mariej (2)
982 Hrisny Bartolomej
983 Hrosst J
984 Huber Frl Lena
985 Jzydorski Stanislaw
986 Jackson H
987 Jacoby Herr
988 Janasnak Jacob
989 Jasinski John
990 Jatowiczor Johann
991 Jublintewicz Adam
992 Kahl Karl
993 Kalchbrenner Samuel
994 Kalde Friedrich
995 Kalon Joli
996 Kaluzny Jan
997 Kanelin David
998 Kaplan J
999 Kanz Heinrich
1000 Karge Albin
1001 Karske Hermann
1002 Klein A
1003 Kobecki Alexander
1004 Koch H T
1005 Kogut Pawel
1006 Kohen Abram
1007 Kohlen Charles
1008 Kof George
1009 Komorowski J
1010 Konopo Jan
1011 Kotez Jan
1012 Kowalski Franziszek
1013 Kramer Maria
1014 Krane G S
1015 Krause C
1016 Krawczyk Pawel
1017 Kreten Johann
1018 Krska Johann
1019 Kruger Frl Clara
1020 Kruska Frl Jozefa
1021 Kuhnle Johann
1022 Kunke Frl Emilie
1023 Kunda Jan (2)
1024 Laskowka Wenzel
1025 Leber Johann
1026 Lechner Beno
1027 Leder D
1028 Leineweber Wilhelm
1029 Leivenring M
1030 Liebegut Frank
1031 Liebherr Frl Mathilde
1032 Liebermann Philipp
1033 Lippuner Johann
1034 Liwen-Eifig
1035 Logner Carl
1036 Lomosski Louis
1037 Loos Otto
1038 Low Ofias
1039 Loznak Herr
1040 Lust Frontisek
1041 Lysterick Jan
1042 Maak Herr Jean Pierre
1043 Martin Peter
1044 Maxer Herr
1045 Martin Xaber
1046 Martinet Frau M
1047 Marvan Jan

1048 Matejiert Waclav
1049 Max Sigmund
1050 Menning Frau Fr
1051 Meyer Bernhard
1052 Meyer H F
1053 Meyer Ph
1054 Micetich Peter
1055 Michalec Stefan
1056 Mikulecky Tobias
1057 Mille John
1058 Miller R
1059 Mitter A
1060 Modlinski Martin
1061 Morgenroth F
1062 Moß Ljirs
1063 Mroczynski Johann (2)
1064 Müller Ernst
1065 Müller Julius
1066 Müller Otto
1067 Nestelberger Paul
1068 Neubauer Frl
1069 Neumann Heinrich
1070 Neundorf Emil
1071 Niesel Charles
1072 Novak George
1073 Novak Mary
1074 Nowak Zofija
1075 Nylund J
1076 Olek Pawel
1077 Olsburg Gustav
1078 Ott Paul
1079 Pajer H Frank
1080 Palm Ferdinand
1081 Pawell Paul
1082 Pawtoskemu Jezefoni
1083 Pecka Jan (2)
1084 Petarek Josef
1085 Penchuk D
1086 Perschke Friedrich
1087 Peter Christoph
1088 Pfafh August
1089 Pfützner Charles
1090 Piruk Jan
1091 Pohl Anna Frl
1092 Podzaga Stanslaw
1093 Preil Julia
1094 Pohler Anna
1095 Powiowich Jakob
1096 Prokza Georg
1097 Przykel Frl Rosa
1098 Raab Max
1099 Raczynski Elgins
1100 Rathmann C
1101 Rechtmann Moses (2)
1102 Reimer D
1103 Reimer Ida
1104 Reinelt Aennie
1105 Reitz Henry
1106 Rekar Jedrzej
1107 Reonik Jan
1108 Reusch Madame (2)
1109 Ring Ernst
1110 Rionkus Dominik
1111 Rommel Rudolph
1112 Roßkoten Robert
1113 Rucker George
1114 Rudolf Thomas
1115 Rusik Emil
1116 Rutlovi Ambrozi
1117 Rykowski Jozef
1118 Rzybewski Johann
1119 Sablaks Peter
1120 Sarachowitz S
1121 Schäfer A
1122 Scharf Hermann
1123 Schraut Frl Theopista
1124 Schiele Anton
1125 Schinzel Oskar
1126 Schirach Emilie v Arnebach
1127 Schirmer Dr Alfred
1128 Schlecht Eugen
1129 Schlüter C J
1130 Schmedeke Johann
1131 Schmidt Feiez
1132 Schmidt F
1133 Schmidt Franz
1134 Schmidt Rosa
1135 Schmit Frank
1136 Schoftz Leopold
1137 Schubert Hermann
1138 Schuhbock Albert
1139 Schulier John B
1140 Schultz Albert
1141 Schultz Heinrich
1142 Schumann Alita
1143 Schwerdfeger Emil
1144 Sebivec Matei
1145 Sedlacek Ferdinand
1146 Serbel Wilhelm
1147 Seik Jan
1148 Seimetz Joseph
1149 Sherman Hermann
1150 Simon R
1151 Simonovich Hr
1152 Singer Chas
1153 Sinz Frl Maggie
1154 Skonowski Frank
1155 Soder Josef
1156 Sovolzy Jano
1157 Stanek Anton
1158 Staszewski Jozef
1159 Steuernagel Frau
1160 Stomski Anton
1161 Stosch Adolf
1162 Strauß Anna
1163 Straßmann S M
1164 Stuth Ad
1165 Süßmann Eugen
1166 Svilokos Milo
1167 Szymkowski Teddy
1168 Szwajcen B
1169 Tandyga T
1170 Tesch August
1171 Thieger Casimir
1172 Theis Frl Mary
1173 Thitor Stanislaw
1174 Timm Frank
1175 Trebien Karl (2)
1176 Treger Frl Marie
1177 Tusberg Jacob
1178 Tyburska Antonia
1179 Ubben R
1180 Bachtova Katherina
1181 Baupel Martha Frl
1182 Beseska Karel
1183 Bogel Hermann
1184 Bogtmann Amalie
1185 Von Giesen Frau Carl
1186 Wach Carl
1187 Wagner Johann (2)
1188 Wodowiak Michalina
1189 Webeking Dietrich
1190 Weberstein Lion
1191 Weis Johann
1192 Weitsch Ernst
1193 Welter Frau Anna
1194 Wendt Heinrich
1195 Wetzel Bernhart
1196 White Anna Frau
1197 Wiedinger Wanie Frl
1198 Wilgus Mary Anna
1199 Wienck Joseph
1200 Wiesenfeld J
1201 Wilhelm Fried
1202 Wisniowski Jan
1203 Wilzak B
1204 Witkoski Thomas
1205 Wohlfart Johann
1206 Wohlsart Jan
1207 Wolf Hans
1208 Wolfram Louis
1209 Wojtanowski Marcel
1210 Wroblewski J
1211 Wrzesinski Vincenty
1212 Zech Johann
1213 Ziegler Kilian

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — The Soudan.
Columbia Th. — Mr. Wilkinson's Widows
Academy of Music — The Way of the World
Havlins — The Sheik.
Chicago Opera House — Sinbad.
Hooley's — The County Fair.
Amphitheater — A Night in Pekin.
Casino — Variety.
Lyceum — Variety.
Park Theater — Variety.

Der neue Dreibund.

Die Freude über die Verlängerung des Dreibundes ist eine allgemeine und findet ihren Ausdruck in der Presse von Berlin, Wien, Rom und London. Nur über Einzelheiten ist man sich noch nicht klar: über das Datum und die Bedingungen. Bezüglich der Letzteren wird einerseits behauptet, der Vertrag sei unverändert erneuert worden, während von anderer Seite verlautet, Rudini habe es durchgesetzt, daß Italien im Kriegsfalle nur zwei statt der früher ausgemachten drei Armeecorps zu mobilisiren brauche. Angesichts der Thatsache der Erneuernng der Allianz selbst sind diese Einzelheiten von untergeordneter Bedeutung. In Paris ist man natürlich bitterer Laune und läßt sie zunächst an Rudini aus. „Paris" glaubt, sein Ansehen sei durch die Scenen im Parlament schwer geschädigt und „Nation" meint, er sei nicht mehr werth, als Crispi auch, da Italien wie bisher „unter dem deutschen Joche" bleibe.

Der Dreibund war bekanntlich ursprünglich nur ein Bündniß Deutschlands und Oesterreichs, abgeschlossen am 3. Februar 1888. Die ursprüngliche Abmachung, welcher dann später Italien beigetreten ist, hatte folgenden Wortlaut:

„In Erwägung, daß Ihre Majestäten der Deutsche Kaiser, König von Preußen, und der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn, es als Ihre unabweisliche Monarchenpflicht erachten müssen, für die Sicherheit Ihrer Reiche und die Ruhe Ihrer Völker unter allen Umständen Sorge zu tragen; in Erwägung, daß beide Monarchen, ähnlich wie in dem früher bestandenen Bundesverhältnisse, durch festes Zusammenhalten beider Reiche, im Stande sein werden, diese Pflicht leichter und wirksamer zu erfüllen; in Erwägung schließlich, daß ein inniges Zusammengehen von Deutschland und Oesterreich-Ungarn Niemanden bedrohen kann, wohl aber geeignet ist, den durch die Berliner Stipulationen geschaffenen europäischen Frieden zu consolidiren, haben Ihre Majestäten der Kaiser von Deutschland und der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn, indem Sie einander feierlich versprechen, daß Sie Ihrem rein defensiven Abkommen eine aggressive Tendenz nach keiner Richtung jemals beilegen wollen, einen Bund des Friedens und der gegenseitigen Vertheidigung zu knüpfen beschlossen.

Artikel 1. Sollte wider Verhoffen und gegen den aufrichtigen Wunsch der beiden Hohen Kontrahenten eines der beiden Reiche von Seiten Rußlands angegriffen werden, so sind die Hohen Kontrahenten verpflichtet, einander mit der gesammten Kriegsmacht Ihrer Reiche beizustehen und demgemäß den Frieden nur gemeinsam und übereinstimmend zu schließen. Artikel 2. Würde einer der Hohen contrahirenden Theile von einer anderen Macht (Frankreich, Anm. d. Red.) angegriffen werden, so verpflichtet sich hiermit der andere Hohe Kontrahent, dem Angreifer gegen Seinen Hohen Verbündeten nicht nur nicht beizustehen, sondern mindestens eine wohlwollende neutrale Haltung gegen den Hohen Mitkontrahenten zu beobachten. Wenn jedoch in solchem Falle die angreifende Macht von Seiten Rußlands, sei es in Form einer aktiven Cooperation, sei es durch militärische Maßnahmen, welche den Angegriffenen bedrohen, unterstützt werden sollte, so tritt die im Artikel 1 dieses Vertrages stipulirte Verpflichtung des gegenseitigen Beistandes mit voller Heeresmacht auch in diesem Falle sofort in Kraft, und die Kriegführnng der beiden Hohen Kontrahenten wird auch dann eine gemeinsame bis zum gemeinsamen Friedensschluß. Artikel 3. Dieser Vertrag soll in Gemäßheit seines friedlichen Charakters und um jede Mißdeutung auszuschließen, von beiden Hohen Kontrahenten geheim gehalten und einer dritten Macht nur im Einverständnisse beider Theile und nach Maßgabe specieller Einigung mitgetheilt werden.

Die Bestimmungen, welche diesem ursprünglichen Bündnisse Deutschlands und Oesterreichs zu Grunde liegen, bilden noch immer die Basis des Dreibundes. Italien ist derselben bekanntlich beigetreten, doch sind die bezüglich Italiens geltenden Bedingungen nicht genau bekannt. Erst durch diesen Beitritt Italiens erhielt der Bund seine große Bedeutung. Die europäischen Mächte zerfallen bekanntlich in zwei Gruppen: Diejenigen, die den gegenwärtigen Stand der Dinge erhalten, und Diejenigen, die ihn ändern möchten. Zu den ersteren gehören Deutschland, Oesterreich sowie England, soweit es für die festländische Politik von Einfluß ist; die letzteren sind Rußland und Frankreich. Rußland möchte den Stand der Dinge im Orient, Frankreich den an seiner Ostgrenze ändern.

Es liegt auf der Hand, daß der bestehende Zustand nur durch einen großen Krieg geändert werden kann. Wer also die Position Frankreichs und Rußlands stärkt, der vermehrt die Kriegsgefahr; wer sie schwächt, der hat sich ein Verdienst um den Frieden erworben. Der Zutritt Italiens zu den Vertheidigern des Status quo gibt diesen die Uebermacht in Europa; wäre es auf die andere Seite gegangen, so hätte es das Bündniß der Friedensmächte auf dem Meere lahm gelegt und auf dem Festlande entschieden in die Minorität der Macht gesetzt. Frankreich, Rußland und Italien wären gegen Deutschland und Oesterreich gestanden und es ist klar, daß eine solche Gruppirung geradezu eine Anreizung und Lockung für die friedensstörenden Elemente gewesen wäre. Italien hat seinen eigenen Interessen am besten gedient, indem es sich wieder für die konservativen Friedensmächte erklärt hat; allein das mindert das Verdienst nicht, das seine Staatsmänner für den allgemeinen Frieden sich erworben haben, und wir verdenken es dem Marchese die Rudini nicht, wenn er mit einem gewissen Stolze von diesem Verdienste spricht.

Die bewußten und unbewußten Störenfriede werden dagegen um so erbitterter sein. Einen Vorgeschmack ihrer Stimmung hat die äußerste Linke der italienischen Kammer in den Sitzungen von Samstag und Sonntag gegeben. Das Echo derselben an der Moskwa und an der Seine wird nicht ausbleiben. Wenn der „Temps" geringschätzig andeutet, daß die Bündnißpolitik Italiens nur das Werk eines Fürsten sei, dem die Sanktion des Volkes fehle, so ist darauf zu bemerken, daß dies nicht zutreffend ist. Die Erklärungen di Rudinis sind in der Kammer wie im Senat von den Volksvertretern mit begeistertem Beifall aufgenommen worden, und wie das italienische Volk selbst gesinnt ist, darüber kann seit den letzten Wahlen kein Zweifel bestehen. Wo es sich um den Frieden handelt, da stehen die Völker immer zu ihren Fürsten, und wenn der Friede bedroht werden soll, da lassen die Völker auch durch die blendendste republikanische Firma sich nicht irre führen.

Hiobsposten aus Deutschland.

Zu der furchtbaren Theuerung in Deutschland kommen jetzt noch die großen Schäden, welche durch die Unwetter Anfangs Juli angerichtet worden sind. Aus den unzähligen Meldungen in den deutschländischen Zeitungen heben wir folgende hervor:

Peine. Der Landstrich, welcher mit Stolz die Kornkammer Hannovers genannt wird, bietet ein Bild der Verwüstung dar. Nur ein geringer Theil der Saaten ist gegen Hagelgefahr versichert.

Hohenhameln. Es brach plötzlich am Abend des 1. Juli ein schreckliches Unwetter über unsere Gegend herein, daß in wenigen Augenblicken die ganze Ernte vernichtet war.

Groß-Lieskow bei Kottbus. Unsere schönen Roggenfelder, welche zu guten Ernteaussichten berechtigten, sehen aus, als ob man mit einer Walze darüber gefahren wäre.

Hildesheim. Was Tausende fleißiger Hände im Herbst und Frühjahr geschafft, all' dieses ist im Verlaufe weniger Minuten vernichtet. Wahre Hiobsposten kommen aus Horsum. Die in Aussicht stehende Obsternte ist vernichtet, unbarmherzig hat der Hagel die kleinen Früchte von den Bäumen geschlagen, ja sogar Aeste bis zur Armesstärke zur Erde geschleudert. Womöglich noch schlimmer hat es in und um Horsum gewüthet. Man sieht den einzelnen Feldern kaum an, was auf ihnen für eine Frucht gestanden.

Coppenbrügge, Hannover. Unübersehbar ist der Schaden, der in unserer Garten- und Feldflur angerichtet worden ist. Schon heute ist ein allgemeiner Mangel an Viehfutter eingetreten.

Storkow (Mark Brandenburg). Es ist traurig anzusehen, wie die bis dahin so üppig stehenden Felder nun durch Regen, Hagel und Sturm vollständig vernichtet sind, sie liegen buchstäblich wie gewalzt.

Aus Mecklenburg. Unermeßlich ist der Schaden, der in Feld und Flur unter den Saaten angerichtet ist.

Braunschweig. Die ganze Ernte zwischen hier und Peine ist vollständig vernichtet, die Felder bieten ein trauriges Bild der Verwüstung.

Von der Weser. Der Schaden, den die Landwirthschaft erleidet, ist sehr groß. Außer dem Heu leiden auch das Getreide und insbesondere die Kartoffeln unter der andauernden Nässe.

Hameln. Trostlos sieht es in der Feldmark der Stadt nach Norden und Osten hin aus, während der südliche und südwestliche Theil ziemlich verschont geblieben ist. Das Feld ist wie gewalzt, in den Gärten alles Gemüse, alles Obst zerstört. Aerger noch soll es in dem Thale vor dem Süntel aussehen. Das ganze fruchtbare Gebiet von Fischbeck bis Hasperde ist in eine Wüste verwandelt. Schlimm ist bei der Zerstörung fast der ganzen Ernte in den vom Hagel betroffenen Gegenden, daß die Leute nichts versichert haben.

Crefeld. Das Obst ist herunter- und die Kartoffeln gänzlich zu Boden geschlagen, Roggen-, Weizen- und Hafersaaten in den Lehm gestreckt. An der unteren Sieg sollen die Saatfelder der Orte Mondorf und Bergheim fast ganz durch Hagel und heftige Regengüsse vernichtet worden sein.

Kassel. Das hier niedergegangene Unwetter hat sich wieder über die ganze Provinz erstreckt; von allen Seiten werden traurige Nachrichten gemeldet, die alle darin übereinstimmen, daß das Unwetter in Stadt und Land großen, unberechenbaren Schaden anrichtete. So wird aus Hanau, Fulda, Melsungen, Marburg, Weyhers, Frankenberg, Gießen, Hofgeismar ꝛc. gemeldet.

Augsburg. Ein schreckliches Gewitter mit Hagelschlag hat die Ernte zwischen München und Mering fast gänzlich vernichtet; die stärksten Bäume wurden entwurzelt.

Aus Sachsen. In allen Theilen Sachsens haben in der letzten außerordentlich heißen Zeit Tag für Tag ungewöhnlich heftige Gewitter stattgefunden. Namentlich ist der Schaden, den das Getreide und die sonstigen Feldfrüchte erlitten haben, ein sehr bedeutender.—Aus Schlesien laufen ähnliche Berichte ein.

Das braunschweigische Ministerium erstattete dem Prinz-Regenten ausführlichen Bericht über die Katastrophe vom 1. Juli. Für Flurschäden, veranlaßt durch den furchtbaren Hagelschlag im Herzogthume, wurden bisher allein bei der Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft Ersatzansprüche in der Höhe von dreieinhalb Millionen Mark angemeldet.

Ohne Zeitverlust kann Jedermann auch in den entferntesten Stadttheilen eine Kleine Anzeige für die „Abendpost" aufgeben. Eine der 56 Annahmestellen ist Jedem nahe genug.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Mittag Nachricht zuging:

Francis Bruehl, 3428 Western Ave., 1 J. 3 M.
Charles Glaubitz, 12 String Str., 1 J. 10 M.
Henry Hage, 563 W. Chicago Ave., 37 J.
Maria Hehr, 194 Washburn Ave., 2 W.
Olga Lemker, 1083 W. North Ave., 3 M.
Agnes Luedtke, 69 Hamburg Str., 11 M.
Martha Kloß, 872 N. Wood Str., 1 M.
Fred Knorz, 165 Superior Str., 31 J.
Mich. Pandzinski, 200 W. Str., 64 J.
Chas. Hankes, 275 Forquer Str., 2 M.
Gottfried Helmig, Bowmansville, 58 J.
Will. Gaste, 742 N. Paulina Str., 3 M.
Anna Fischer, 222 Maxwell Str., 35 J.
Georg Trodöse, 4 Phinney Ave., 69 J.
Chas. Fein, 140 Nebber Str., 1 J. 6 M.
Oscar Falk, 35 Pearson Str., 1 J.
Emil Frik, 145 W. 18. Place, 3 M.
Mary Bauer, 351 Orchard Str., 17 J.
Ida Barthing, 1039 Otto Str., 37 J. 6 M.
Philipp Kagel, Union Str., 19 J.
August Ziehm, Elston Ave.
John Lindner, 3130 Grove Park Ave.
Wm. Schmidt, 930 Hinman Str., 6 M.
Oskar Schlaefli, 157 W. Desplaines Str., 9 M.

Marktbericht.

Chicago, 25. Juli.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Gurken 11½—20c per Dtzd.
Radieschen 10—15c per Dtzd.
Grüne Bohnen 1 Bu. Kiste 50c, Wachsbohnen 1 Bu. Kiste 50c.
Salat 10—15c per Dtzd.
Kartoffeln $1.75 per Brl.
Zwiebeln $3.25 per Barrell.
Kohl $1.40—$1.50 per Kiste.
Erbsen 1½ Bu. Sack $1.50.

Butter.

Beste Rahmbutter 16—16½c per Pfund; geringere Sorten variirend von 14—15c.
Butterine 13—16½c per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar 7½—8c per Pfund.
Neuer Schweizer-Käse 9—13c per Pfund.

Früchte.

Kochäpfel $4.00—$8.00 per Brl.; neue Sorten $1.50—$3.00 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$5.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$4.50 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Hühner 11c per Pfund.
Küken 12—13c per Pfund.
Truthühner 9—10c; Enten 8—9c.
Gänse $3.00—$4.00 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 13½c.

Hafer.

No. 2, 38½—40c; No. 3, 35—38½c.

Heu.

No. 1, Timothee $12—$13.
No. 2, $11—$12.

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23blj6

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Söhnchen Rudolph Horchler im Alter von 16 Monaten und 9 Tagen gestern Mittag gestorben ist. Die Beerdigung findet morgen, Dienstag, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 4334 Dearborn Str., aus nach Oakwood statt. 7

E. Horchler nebst Frau, Eltern.
Ludwig, Eduard, Franz, Brüder.

Todes-Anzeige.

Richard Wagner Loge 631 K. & L. of H.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Bruder Franz Rudolph am 26. Juli gestorben ist. Alle Mitglieder sind ersucht, am 29. Juli, Vormittags 11 Uhr, in der Logenhalle zu erscheinen.

Frank E. Mueller, Protector,
9 Hermann Pieritz, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter, resp. Schwieger- und Großmutter Frau Susanne Abersfelder im Alter von 72 Jahren, 11 Monaten und 7 Tagen gestern Abend um 6 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet morgen Vormittag um 10 Uhr vom Trauerhause aus, 5323 Winter Str., nach der St. Augustiner-Kirche und von da per Car nach dem St. Marys-Friedhof statt.

Josepha Desch, geb. Abersfelder, Tochter,
Charles J. Desch, Schwiegersohn,
9 und Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater Johann Heinrich Köster im Alter von 64 Jahren und 7 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 29. Juli, 1 Uhr, vom Trauerhause, 766 N. Ashland Ave., zur St. Peters Kirche, Ecke Noble und Chicago Ave., und von da nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen

Amalia Köster, Gattin.
modi Heinrich, Sophie und Georg, Kinder.

Gestorben: Sonntag Morgen 6 Uhr, den 26. Juli, Elsa Jochims im Alter von 19 Jahren, 5 Monaten und 16 Tagen. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 567 Ambrose Str., Mittwoch, den 28. Juli, Mittags 12 Uhr, nach Concordia. Fritz Jochims, Gatte. 9

Danksagung.

Allen unseren Freunden die sich am Begräbniß unserer geliebten Tochter Laura betheiligt sagen wir hiermit unseren Dank.

6 Lizzie und Wilhelm Poleski.

Notiz.

Chicago, 25. Juli 1891.

Da es scheint, daß Gelder durch Leute, welche behaupten, Agenten für die

Co-operative Building Bank von New York

zu sein, unrechtmäßig collektirt wurden, so diene hiermit zur Notiz als Warnung für das Publikum, kein Geld an irgend eine Person zu zahlen, welche nicht eine schriftliche Authorisation entweder vom Präsidenten oder Secretär des Chicagoer Directoriums und vom Spezial-Agenten für Illinois, John R. Farnham, hierzu besitzt.

J. A. LANGLOIS,
6 Secretär für Chicago.

Das 8. jährliche Pic-Nic der

Butchers Benevolent Association

findet Mittwoch, den 5. August 1891, im Nord Chicago Schützen-Park statt. Großartiger Spaß! 50 verschiedene Preise für Spiele aller Art. Preiskegeln um einen fetten Stier und 6 südliche Schafe. Kommt alle, ihr Butchers, eure Familien und Freunde und vergnügt euch einen Tag mit uns. Clybourn Ave. Cable, Lincoln Ave. Cable und Groß Park Cars gehen direkt bis zum Park. Tickets 25 Cents. Kinder unter 12 Jahren frei. 25jullw7

Aufgepaßt! Aufgepaßt!

Viertes jährliches Pic-Nic
— veranstaltet vom —

Luxemburger Bruderbund

am Sonntag, den 2. August 1891,
in **Oswalds Garten,**
Ecke Halsted und 52. Str.,

bietet jede Art von Unterhaltungen und Vergnügungen. Musik geliefert von der Chicago Militär-Kapelle. Die Halsted Str.-Cars fahren am Garten vorbei. Alle sind freundlich eingeladen. Das Comite.

modosa6 John Schmidt, Präsident.
J. P. Beringer, Secretär.

Die Bar für das am 5. August stattfindende Pic-Nic im Nord Chicago Schützen-Park der Butchers Benevolent Association, wird am Montag Abend um 8 Uhr in Old Quincy No. 9, Ecke La Salle Str. und Randolph Str., verkauft an den Meistbietenden.

Das Comite.

Damen und Kunden informire ich von meiner baldigen Abreise. Als alleinige Besitzerin des berühmten, schmerzlosen Haarvertilgungsmittels, empfiehlt es sich, ehestens zu consultiren. Frau D. Reitz, 313 Milwaukee Ave. 27jnlm1

THE McAVOY BREWING CO.,
Brauer von
echtem Malz Lager-Bier.
Office und Brauerei:
2349 South Park Ave., Chicago.

Bedeutender Schaden wurde in Mosslers Misfit Clothing Parlors, 121 E. Monroe Str., angerichtet durch Wasser, welches aus den oberen Stockwerken, die gegenwärtig einer Reparatur unterzogen werden, in den Laden eindrang. Die Ursache war wahrscheinlich Nachlässigkeit oder Sorglosigkeit der oben beschäftigten Arbeiter. Mosslers erklären, daß Tausende von Dollars werth seiner Waaren beschädigt wurden.—„Abendpost", 20. Juli 1891.

Kommt jetzt zu

dem großen Ueberschwemmungs-Verkauf von $7500 werth feiner Merchant Tailor Misfit-Kleider zu abgeschätzten Preisen, welche sämmtlich mehr oder weniger durch eingedrungenes Wasser beschädigt wurden, wie obige Notiz besagt. Unser niemals übertroffener Ruf, stets die feinsten Erzeugnisse von Misfit-Kleidern im Markte zu führen, sowie unsere ehrenhafte Geschäftsmethode sollten den bona fide Werth dieses Verkaufs garantiren. Alle beschädigten Waaren sind ausgesucht und abgeschätzt worden und sehen, nachdem sie ausgebügelt wurden, beinahe ebenso gut aus, als vor der Ueberfluthung des Ladens; aber jeder einzelne Dollars werth, wenn noch so leicht beschädigt, wird zu dem abgeschätzten Preise verschleudert. Wir rathen unsern alten Kunden, sowohl wie dem Publikum im Allgemeinen, diese großartige Gelegenheit nicht zu versäumen, sondern ungesäumt vorzusprechen.

Bedenket,

diese Waaren sind schlimmsten Falls nur ganz leicht beschädigt, deshalb kommt zeitig und spart Geld, indem Ihr Eure Einkäufe macht von diesem großen und ausgewählten Lager zu abgeschätzten Preisen.

MOSSLERS
MISFIT CLOTHING PARLORS,
121 E. Monroe Str.

Erstes großes

PIC-NIC

verbunden mit
großem Umzug u. Volksbelustigungen
veranstaltet von den
Trägern der „Abendpost"
— am —
Sonntag, den 30. August 1891,
— in —
KUHN'S PARK,
Milwaukee und Powell Aves.

Tickets: Von den Trägern 15 Cents @ Person. Am Eingang zum Park 25 Cents.
Nur abgestempelte Tickets haben Gültigkeit.
N. B. Der etwaige Ueberschuß wird einer wohlthätigen Anstalt überwiesen. bw2

"THE VIRGINIA", 320 Dearborn Str.,
Monon Block, Basement.
Restaurant und Bierhalle,
Frank Beyerle, Eigenthümer.
Echte deutsche Küche. Alle Sorten einheimische sowie importirte Weine stets an Hand.
Das berühmte Schlitz'sche Bräu an Zapf. Importirte Biere in Flaschen. 8jun3mt3

E. Spondly's Sommer-Garten,
1367 N. Clark Str., Ecke Diversey,
Großes Frei-Concert.
Jeden Abend außer Sonntags. 21jllm11

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 292 5. Ave. bwl

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein erfahrener Groceriе-Clerk. 160 Samuel Str. modi5

Verlangt: Ein guter Schneider. 380 Centre Str., nahe Lincoln Ave. 5

Verlangt: Guter Blacksmith. 51. Str. und Oakley Ave. 5

Verlangt: Ein lediger Hosenschneider, guter Lohn garantirt. Zu erfragen S. Stefan. 43 String Str., hinten, 2. Stock. modi5

Verlangt: Guter Mann an Bandsäge. 1201—1209 W. Superior Str., nahe Chicago Ave. 5

Verlangt: Ein Mann um Kühe zu melken und Hausarbeit zu verrichten. N. S. Schützenpark. Lehmann. modi5

Verlangt: Ein Mann für Saloonarbeit. Näheres 71 W. Lake Str. 5

Verlangt: Ein guter deutscher Junge in einer Apotheke zu arbeiten. 4259 Wentworth Ave. 5

Verlangt: 10 Agenten für de Plattdütsche Zeitung de Willens sind, to arbeiten un Geld verdeenen willt. Natofragen 7—9 Uhr, No. 9—11 North Halsted Str. 6

Verlangt: Zwei anständige junge Leute, der englischen Sprache mächtig, als Agenten, fester Lohn und stetige Arbeit. Nachzufragen Dienstag zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags. 466 Southport Ave., Ecke Mariana Ave. 6

Verlangt: Tüchtiger Färber für eine Färberei in Davenport, Iowa. Guter Lohn und beständige Arbeit. Nachzufragen bei D. Seser, 232 Chestnut Str., Basement. 6

Verlangt: Guter Bügler an feinen Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division. 5

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 286 Larrabee Str. 5

Verlangt: Carpenter. 4 gute Insidetrimmer. Nachzufragen Lenborn, Morgan Park. modi5

Verlangt: Ein Mann, um ein Pferd zu putzen. 58 Lincoln Ave. 5

Verlangt: Ein Mann als Porter im Saloon, einer, der kochen kann. Muß deutsch oder schwedisch sein. 353 Illinois Str. 12

Verlangt: 2 Arbeiter für verschiedene Arbeit. 49 Blue Island Ave. 7

Verlangt: Ein fleißiger Junge für Haus und Saloonarbeit. 183 W. Van Buren Str. 5

Verlangt: Gute Abbügler an Röcken. 342 N. Ashland Ave., Ecke Fry Str. 5

Verlangt: Peddlers und Leute jeder Branche können $3—5 per Tag verdienen. 295 Sedgwick Str., unten. 0

Verlangt: Ein ordentlicher Mann, um einen Kohlenwagen zu treiben; kann Board erhalten. 741 S. Jefferson Str. 9

Verlangt: Metall-Polishers. 501 Wells Str. ffmo4

Verlangt: Mehrere junge Leute und Agenten. 48 Clybourn Ave., nahe Division Str. frsamo6

Verlangt: Männer um Bau- und Leihverein zu vertreten, Lohn oder Commission. Cleveland, 17, 182 Dearborn Str. 14jl-12jpl

Verlangt: 500 Arbeiter für Eisenbahn-Arbeit in Missouri, Iowa und Michigan; ferner 50 für Sägemühlen, 100 für Farm und andere Arbeit, freie Fahrt. R. F. Christian, 294 S. Water Str., Ecke Lake Str., oben, im Yellow Gebäude. 25jllw6

Verlangt: 200 Arbeiter für Chicago und Northwestern-Eisenbahn in Wisconsin, Iowa und Michigan. Freie Fahrt hin und zurück. Ferner Leute für Farmarbeit. $20 bis $25 per Monat und Board, ebenfalls Arbeiter für andere neue Eisenbahnen. 500 für Montana und Washington, Seattle Extension. Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 23jllw6

Verlangt: Farmer, Gärtner, Handwerker ꝛc., wie alle Diejenigen, denen daran gelegen ist, sich mit kleinem Capital in einer der fruchtbarsten und schönsten Gegenden Minnesotas in unmittelbarer Nähe der Eisenbahn und einer aufblühenden Kreisstadt (County Seat) vortheilhaft ansässig machen wollen, finden hierzu schöne Gelegenheit, wie auch Leute mit kleinen Mitteln ein noch jetzt billiges Heim bei kleiner Anzahlung zu erwerben, welches sie reichlich nährt und bei Fleiß in kurzer Zeit unabhängig macht. Arbeitslustigen Leuten mit geringeren Mitteln wird gutzahlende Arbeit während des ganzen Winters garantirt. Alles Nähere durch die Kanabec County Immigration Society, Room 19, 228 Clark Str., Chicago. 8jullw7

Großes Pic-Nic u. Sommernachtsfest
— des —
Deutschen Ordens der Harugari
in Chicago,
am Sonntag, den 2. August 1891,
in Ogdens Grove, Clybourn Ave. u. Willow Str.
Tickets 25c @ Person.

Bei ungünstiger Witterung wird das Fest den darauffolgenden Samstag in demselben Grove abgehalten.
27jllw6 Das Comite.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Damenmäntel, auch Kleidermacherinnen, guten Lohn. 519 Blue Island Ave. 6

Verlangt: Einige junge Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 204 North Ave., Nordseite. modi5

Verlangt: Mädchen als Cloakfinishers. Arbeit im Shop und außer dem Hause. 639 Shober Str. modimi5

Verlangt: 50 Handnäherinnen, um Arbeit zu Hause zu nehmen. 213 Rumsey Str. modimi7

Verlangt: Maschinen- und Handnäherinnen an Mänteln. 952 Milwaukee Ave., Ecke Paulina Str. 5

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken. 70 Emma Str. modi5

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 243 Vine Str. 28jllw5

Verlangt: Frauen für Pelzdecken zu nähen zu Hause oder in Factory. A. Hönigsberger, 252—254 Market Str. 25jllw5

Verlangt: Frauen und junge Töchter zum Lernen die neueste, sehr einfache, practische und zuverlässigste Zuschneidemethode; ganz neu eben von Europa mitgebracht; ebenfalls nähen, drapieren, anpassen und fertigmachen von Kleidern, Jackets, Wraps ꝛc. Institut für Kleidermachen, 212 S. Halsted Str. 18jllmt1

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. Kleine Familie. 168 Hamburg Str. 5

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 407 Orchard Str. 5

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von 2 Personen, guter Lohn wird bezahlt. 177 La Salle Ave., eine Treppe hoch. 5

Verlangt: Ein deutsches Küchenmädchen, das auch etwas kochen versteht. 274 W. 12. Str. 5

Verlangt: Ein deutsches oder skandinavisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Platz. 3305 Forest Ave. 5

Verlangt: Ein Schneider zu bästen und trimmen im Rockshop. Stetige Arbeit. 171 Augusta Str. modimido5

Verlangt: Ein zweites Mädchen, das zugleich auf die Kinder aufpassen kann. 26 Lincoln Ave. 5

Verlangt: Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit, ohne kochen. Lohn $4. 608 W. Van Buren Str. modi5

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1063 N. California Ave. 5

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen von 14 Jahren, muß zu Hause schlafen. 1737 Deming Court. modi5

Verlangt: Gute deutsche Haushälterin auf's Land, 60 Meilen von Chicago, bei einem Wittwer mit vier Kindern und $10,000 Vermögen. Gutes Heim für die richtige Person, die es ehrlich meint. Nachzufragen für 2 Tage. 43 W. 11. Str., nahe Loomis. 7

Verlangt: Gutes Mädchen, um 2 Kinder aufzupassen. 213 Rumsey Str. 5

Verlangt: Ein Kindermädchen. 5201 Dearborn Str., nehme State Str. Cable. 5

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit. 280 Dayton Str. 5

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das alle Hausarbeit versteht. Guter Lohn für die rechte Person. 594 Milwaukee Ave. modi5

Verlangt: Ein Kindermädchen. 943 W. Monroe Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 580 Milwaukee Ave. modimi5

Verlangt: Eine anständige ältere Frau oder Mädchen als Haushälterin. 50 Samuel Str. 5

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1196 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Ein Kindermädchen im Alter von 15 bis 16 Jahren. 1840 Frederick Str., ein Block nördl. von Fullerton Ave. modi12

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 442 Milwaukee Ave., 1 Treppe hoch. 7

Verlangt: Ein Mädchen für Küche, die das Kochen versteht. 599 Wells Str., Restaurant. di5

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 424 Sedgwick Str. 5

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit im Store. 759 Lincoln Ave. 5

Verlangt: Ein junges Mädchen, um ein Kind aufzupassen. 676 S. Jefferson Str. 5

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Fremont Str. modi5

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 171 W. 14. Str. modi9

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. Nachzufragen 170 Locust Str., zwischen Clark und La Salle Ave. modi9

Verlangt: Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln, eines für zweite Arbeit zu nehmen. 3739 Michigan Ave. 0

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen und am Lunch-Counter zu arbeiten, muß flink sein. 18—20 Pacific Ave. Open Board. 0

Verlangt: 100 Mädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 27jullw12

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen, um einem älteren Herrn den kleinen Haushalt zu besorgen. Eine, die mehr auf gutes Heim, als auf hohen Lohn sieht, sende gefälligst genaue Adresse mit näherer Angabe unter O. 70 „Abendpost". 5

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, das kochen und auch auf Kinder aufpassen kann. 584 Ogden Ave.

Verlangt: Ein flinkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 939 Seminary Ave., nahe Belmont Ave., Lake View. modimi9

Verlangt: Eine Frau zum Geschirrwaschen. Merchants Exchange Hotel. 12 S. Water Str. samodi5

Verlangt: 100 Mädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. frsam6

Verlangt: Köchinnen, 6—7 Dollars, zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeit. Beste Herrschaften, höchster Lohn. Stadt oder Land. Plätze frei. Abends offen. Frau Elfelt, 2008 State, Ecke 20. Str. 24jullw7

Verlangt: 3 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 752 W. 12. Str. samo5

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 31 Marion Place, nahe W. Division Str. samodi5

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 376—378 W. 12. Str. samodi5

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 345 Milwaukee Ave. samo8

Verlangt: 100 Mädchen, beste Nordseite-Familien, höchster Lohn. 518 Wells Str. 25jllw2

Verlangt: 25 Mädchen für Hausarbeit. Gute Bezahlung. 427 E. Division Str. 21jllw4

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstmädchen besorgt. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 11jullm7

Verlangt: 1000 Order-Köchinnen, $—$15; Lunchköchinnen, 4—$8; Privatköchinnen, 3—$6; Hausmädchen 3—$4; Kindermädchen, 2—$4, Geschirrwaschmädchen 3—$5. 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin. 13jullmt0

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12naba17

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 459 E. Division Str. bw11

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 30jun3moll

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2887 Wabash Ave. 25mabw8

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Ein Bügler und Maschinenhände an Hosen. 497 Center Ave. samo5

Verlangt: Mitglieder für den Orden Germania. Besteht im Osten seit 21 Jahren, hat 6000 Mitglieder und $30,000 Kassastand. Bezahlt $1000, $500, $250 Sterbegeld, $4 wöchentlich und freie ärztliche Behandlung und hat jetzt durch die außerordentlichen Erfolge der Agitation, einen Deputy nach Chicago geschickt, um im Westen Männer und Frauen von 18—50 Jahren als Mitglieder aufzunehmen, ohne Unterschied der Religion oder Nationalität; bestimmte monatliche Beiträge; weder Zeremonien, noch Heimlichkeiten. Billige, ehrliche und öffentliche Verwaltung. Verhandlungen und Correspondenzen in Deutsch. Centralisirte Cassa. Alle, die sich bis zum 1. August melden, werden für $2 aufgenommen. Sendet Adresse nach O. 120, „Abendpost". 11jullw7

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: 6 Kannen Milchroute. 442 Noble Str. 27jllw5

Zu verkaufen: Eine Laundry. 156 E. North Ave. modimi5

Zu verkaufen: Ein schon 20 Jahre gangbarer Ecksaloon an der Südseite. Nachzufragen am Platz. 2700 5. Ave. modimi5

Zu verkaufen: Eine gute Grocery und Meat Market ist diese Woche billig zu kaufen. Adr. M. 69 „Abendpost". modi5

Zu verkaufen: Eine 7 Kannen Milchroute auf der Nordseite. 2 Pferde und 2 Wagen. Näheres bei Egloff, 454 Southport Ave., Ecke Mariana Str. modimido5

Zu verkaufen: Saloon neben einer Brauerei mit 10 Zimmern, gutes Geschäft. Geeignet für ein Boardinghaus. Näheres 148 W. Van Buren Str. modo6

Zu verkaufen: Billig, Krankheitshalber, einen kleinen Schuhstore, sehr gutgehendes Geschäft, neues Waarenlager. 994 Milwaukee Ave. 27jllw6

Zu verkaufen: Schöner Shoestore ungefähr $2000 Stock; niedrige Rente; oder nehme Partner der Schuhmacher ist; Repariren über $100 monatlich. $1000 verlangt. Adr. M. 79, „Abendpost." 6

Zu verkaufen: Saloon, sehr billig. Gute Einrichtung. Täglicher Verkauf von 1 Barrel Bier. Gute Lage und billige Miethe. 275 W. Chicago Ave. modi7

Zu verkaufen: Der beste Saloon mit Tanzhalle, zwei Barrel Bier täglich. Billige Rente, 5 Jahre Lease. Muß wegen dringender Abreise nach Deutschland diese Woche verkauft werden. Nicht wieder geboten. 11—13 Fremont und Bissell Str. 6

Zu verkaufen: Ein gutgehender Restaurant, billig, wegen Familien-Verhältnissen. 29 N. State Str. mds

Zu verkaufen: Ein altes deutsches Saloongeschäft, zwischen 3 Fabriken gelegen. Bierverkauf 7 und 8 halbe Barrels pro Tag. Rente $35. Käufer braucht nicht alles gleich zu bezahlen. Adr. H. 71, „Abendpost." modim6

Zu verkaufen: Billig, eine der besten Bäckereien auf der Westseite, wegen Aufgabe des Geschäftes. Adresse S. O. Abendpost. modi12

Zu verkaufen: Eine gute „Staats-Zeitungs"-Route, billig. 525 28. Str. modi8

Zu verkaufen: Saloon mit Einrichtung, Pooltisch und Lager wegen Aufgabe des Geschäftes. 5 Jahre Lease. Näheres 353 W. Chicago Ave. 27jllw12

Zu verkaufen: Cigarren-, Tabak- und Confectionery-Store, haben auch Butter und Milch; Gründe vorhanden. 103 Ost North Ave. modimi9

Zu verkaufen: Billig. Eine gute Milchroute. 624 W. 14. Str. samodi5

Zu verkaufen: Ein Schneidershop. 386 Clybourn Ave. famo5

Zu verkaufen: Billig. Eine 5 Kannen Milchroute. 1115 Elston Ave. samodi5

Zu verkaufen: Billig, ein guter Candy, Cigarren, Bakerystore, muß verkauft werden. Adr. A. 52, „Abendpost". samo6

Zu verkaufen: Eine seit längerer Zeit mit Erfolg betriebene Restauration mit vollständiger Einrichtung. Gute Geschäftslage. In Folge von Todesfall sehr billig. Näheres bei J. H. Kraemer, 93 5. Ave., „Staatszeitungs"-Gebäude. frsamo6

Billig! Billig! Billig!
Gutgehender Saloon an Wentworth Ave. in Folge aufzulösender Partnership. A No. 1 Geschäft. Kann bewiesen werden. Muß verkauft werden. 162 Washington Str., Zimmer 41—43. frsamo6

Zu verkaufen: Saloon mit feinem Piano, wegen Todesfall. Zu erfragen 73 W. Kinzie Str. ffmo4

Zu verkaufen: Milchroute, 6 und 7 Kannen. 622 W. Ohio Str. dosamo7

Zu verkaufen: Ein guter Saloon und Boardinghaus. 526 S. Canal Str., oder Wacker & Birk Brewing Co. frsamo6

Zu verkaufen: Billig ein gutgehender Candy-Store. Keine Agenten. 391 Sedgwick Str. 23jullw7

Zu verkaufen: Wegen Krankheit ein Candy-, Tabak-, Cigarren- und Notion-Store nebst Wohnung, billig. 879 35. Str. 23jullm7

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Ein guter Cigarrenmacher als Partner. 842 Clybourn Ave. famo5

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Schön möblirte Frontzimmer. 391 Milwaukee Ave. 27jllw5

Zu vermiethen: Ein oder zwei möblirte Zimmer an einen oder zwei Herren, separater Eingang. 127 Vedder Str. 6

Verlangt: Boarders. 580 Holt Ave. 5

Verlangt: Roomers mit oder ohne Board. 45 Cornell Str., vorne, oben. frsamo6

Verlangt: Boarders. 48 Orchard Str. frsam6

Verlangt: Ein anständiger Boarder, gutes Heim. 31 Town Str., nahe North Ave. frsamo6

Boarders verlangt: Gute deutsche Küche, neue Möbel, neue kühle luftige Zimmer. $4 pro Woche. 879 S. Halsted Str. 22jullw7

Verlangt: Eine anständige Frau wünscht Boarders. 1520 50. Str. 25jllw6

Zu vermiethen: Zwei schön möblirte Frontzimmer an einen oder zwei Herren. 5760 School Str. 21jllw

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board, Privatfamilie. 416 W. Chicago Ave., 2 Treppen. 21jllw8

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 386 E. North Ave. 10jullm12

Zu miethen gesucht.

Gesucht: Ein junger Mann sucht ein sauberes, luftiges Zimmer bei bürgerlichen Leuten, am liebsten Nordseite, nahe der Kabel-Bahn. Offerte mit Preisangabe K. 47 „Abendpost". 5

Gesucht: Ein stetiger Mann wünscht ein einfach möblirtes Zimmer bei einer Familie oder Wittwe an der Nord- oder Nordwestseite. Adresse mit Preisangabe unter H. 86, „Abendpost." 6

Ein deutsches Mädchen sucht Room und Board bei einer stillen Privatfamilie. 3 Dollars per Woche. Südseite. Adresse A. H., 204 North Ave., 1. Flat, vorne. 7

Verschiedenes.

Verwechselt: Schwarzes Tuch in State Str.-Car, an Ecke 35. Str., von einer deutschen Frau. Bitte Adresse in 4714 Atlantic Str. abzugeben, da Tuch ein Andenken war. 9

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein gebildeter deutscher Mann sucht irgend eine Beschäftigung. Adresse L. 38 „Abendpost". 27jllw5

Gesucht: Ein eben eingewanderter Painter sucht Arbeit. Adresse H. 91 „Abendpost". 5

Gesucht: Ein zuverlässiger älterer Mann sucht Stellung als Nachtwatchmann. Adr. erbeten unter M. 74, „Abendpost." 6

Gesucht: Ein alleinstehender jüdischer Mann sucht in einer kleinen jüdischen Familie oder bei Wittwe ein gutes Heim bei guter Bezahlung, Nordseite. Adr. M. N. 80 E. Chicago Ave. 6

Gesucht: Ein junger Mann, der Lust hat, das Plumber-Geschäft zu erlernen, sucht Stelle. Zu erfragen 254 W. Huron Str., hinten. 9

Gesucht: Ein Hut- und Kappenmacher, der auch alle Arbeiten kennt für Militär-, Feuermänner-Sachen ꝛc., sowie in Plüschkappen, sucht Stelle im selben Geschäft zu sofortigem Eintritt. Man adressire an die Abendpost unter Chiffre L. 13. 11

Gesucht: Ein Mann, der sieben Jahre in Tuchen-Gros-Geschäften Deutschlands thätig gewesen ist, sucht Stelle in einem hiesigen Tuch-Geschäft, die es ihm ermöglicht, sich emporzuarbeiten. Würde Arbeit auf Lager vorziehen. M. 54 Abendpost. 11

Gesucht: Ein guter Fächermacher an Schildkröten und Strauß sucht Beschäftigung. 26 Kramer Str. M. Ondok. samodi5

Gesucht: Ein guter zuverlässiger Bartender sucht dauernde Beschäftigung als Bartender oder Waiter in einem anständigen Saloon. Adr. L. 18, „Abendpost." frsamo6

Stellungen suchen: Frauen.

Stellegesuch: Eine Lunchköchin sowie eine perfekte Köchin suchen Stelle. 587 Larrabee Str. frsamodi8

Stellegesuch: Zwei Mädchen (allgemeine Arbeit) suchen Stelle. 587 Larrabee Str. frsamodi8

Verlangt: Plätze zum Waschen. 686 Diversey Str., unten, vorne. 5

Gesucht: Eine Frau in gesetztem Alter sucht Plätze als Wärterin oder Kranke aufzupassen. 709 N. Paulina Str., 1. Flur, hinten. 5

Gesucht: Stellung für 2 Mädchen für allgemeine Arbeit. 587 Larrabee Str. modimi7

Gesucht: Stelle für ein tüchtiges Mädchen als Lunchköchin. 387 Larrabee Str. modimi7

Gesucht: Waschplätze. Auch wird Wäsche in's Haus genommen. 137 Cornell Str. 7

Gesucht: Fleißige Näherin sucht einen stetigen Platz zum Knopflochnähen oder sonstige Arbeit. 245 Dayton Str. modi9

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: 1 Lot in Avondale 25x125. (Front an Belmont Ave.), muß verkaufen. Adresse R. 33, „Abendpost". modimi5

Zu verkaufen: 4 Lotten mit Greenhouse, billig wegen Altersschwäche. 1258 N. Leavitt Str. 25jllw6

Zu verkaufen: Schöne Lotten an Franklin Park für sofortigen Verkauf, von $50 bis $100. Näheres beim Eigenthümer. 223 S. Water Str. 25jllw6

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar, $10 monatlich. T. W. Bosse, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. bw17

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement, billig. Zu erfragen 2855 Emerald Ave. 5

Zu verkaufen billig: 1½ Lots (125x37½) in Perry Ave., nahe Addison Ave., Lane Park, in prachtvoller Lage. Cars-Depot in nächster Nähe. $400 baar. Rest bis 6 Procent. Näheres bei Rohde, Staab & Fleischer, 78 Dearborn Str. bwl

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Ein flottes leichtes Pferd. Fromm. Preis $35. 779 23. Str. 5

Zu verkaufen: Billig. Eine Hobelbank mit Tools. Nachzufragen 219 North Ave. 5

Zu verkaufen: Billig. Schönes Pony, guter Wagen. 4943 Dreher Str. 5

Zu verkaufen: Guter 3-Springwagen und Geschirr, $20, auch guter Farmerwagen für $20. 167 Augusta Str. 5

Zu kaufen gesucht: Bathfixtures, Ofen, Boiler, zwei Badewannen und gute Barberfixtures, der Werkstands, drei Spiegel und dergleichen, für Cash. Adr. M. 59, „Abendpost". 6

Zu verkaufen: Ein schönes Buggygeschirr wie neu, für halben Preis. Abends zu sehen 451 N. Ashland Ave. 5

Zu verkaufen: Billig, gute vollständige Einrichtung für fünf Zimmer, wegen Abreise. 113 Orchard Str., 2. Stock.

Seht hier! Wo ist der größte Verkauf von Second Hand Parlor-Sets, Chamber-Sets, Foldingbetten, Garderoben und alles andere in Möbeln, Carpets und Oefen bei jeden Tag nächste Woche. 106—108 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Gesundes starkes Pferd. 102 Clybourn Ave. 5

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Peddler-Licenz. 1238 California Ave., nahe Milwaukee Ave. 5

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr, billig. Peddler. 17 N. Carpenter Str. 5

Zu verkaufen, billig: 50 Sauerkrautfässer von 15, 30 und 40 Gallonen, 2 Tyroler-Hobeln, ein Buffet, Buggy und allerlei Hausrath. 376 Washburne Ave. [illegible]

Zu verkaufen: Billig: 250 Gallonen Wein, eine Weinpresse, erforderliche Gegenstände, die zu einer Weinhandlung gehören, wie auch einen Buffet, Buggy und allerlei Hausrath. 376 Washburne Ave. 25jllw12

Zu verkaufen: Billig. Notions und Fixtures. Zu erfragen 355 W. Chicago Ave., obenauf. samodi5

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr, billig. 258 N. Halsted Str. 5

Zu verkaufen: Staunend billige Aschkisten. 195 N. Halsted Str. 5

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Sperber und Sperbe. 15decj6

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein solider Mann, 40 Jahre alt, Wittwer, wünscht die Bekanntschaft einer Wittwe ohne kinderlosen Wittwe von $50—$100 gegen Sicherheit zu leihen. Heirath nicht ausgeschlossen. Antwort unter R. 70, „Abendpost" erbeten. 6

Heirathsgesuch. Eine Standesperson im Lande wünscht eine Wittwe ohne alleinstehende Dame, die Orgel spielt und etwas Vermögen hat, als Wirthschafterin, welche später die Ehe eingehen kann. Adr. J. R., „Abendpost". 6

Ein anständiger junger Mann, 28 Jahre alt, mit etwas Vermögen, sicherer Stellung und gutem Verdienst wünscht die Bekanntschaft eines evangelischen anständigen jungen Mädchens oder Wittwe ohne Kinder zu machen, zwecks späterer Verheirathung. Erwünscht sind Offerten nebst Photographie. Ernst gemeinte Offerten bitte man unter M. 64, „Abendpost". 6

Heirathsgesuch. Ein ordentlicher Mann von mittleren Jahren wünscht die Bekanntschaft mit einem alleinstehenden Mädchen oder Wittwe ohne Kinder im Alter von 30 bis 40 Jahren zu machen. Verschwiegenheit Ehrensache. Offerten erbittet unter O 85, „Abendpost". 6

Heirathsgesuch. Ein alleinstehender deutscher Mann, in den fünfziger Jahren, wünscht die Bekanntschaft einer Wittwe ohne Kinder, im Alter von 45—50 Jahren, bei späterer Verheirathung. Adresse K. 42 Abendpost. 6

Heirathsgesuch. Ein intelligenter junger Mann wünscht mit einem jungen Mädchen oder kinderlosen Wittwe, die etwas Vermögen besitzt, bekannt zu werden. Adr. W. 72, „Abendpost". samo6

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj6

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 21. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27, und Hanover Str. 25jllw6

Stottern und Sprachfehler heilt gründlich. 16jährige Erfahrung. Dr. Schwarz, Specialist, 182 Blue Island Ave. 25jllw6

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten jeder Art, erfolgreich behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Consultation briefliche Consultation.

Gutes Privat-Heim für Damen vor und während Entbindung. Babies werden adoptirt. Alle Frauenkrankheiten behandelt. Strengste Verschwiegenheit garantirt. Keine Heilung nicht bezahlt. Frau Dr. Czarra, 497 W. Monroe Str. 25jullm7

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., Zimmer 1, heilt schnell alle Geschlechts-Krankheiten; ertheilt ärztlichen und mündlichen Rath in allen speziellen Blut- oder Nervenkrankheiten, gerichtlich vor jeder Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm., Sonntags 10 bis 2 Uhr. Zimmer 43 & 44. 13aplj6

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien mit Diplom ausgezeichnete Geburtshelferin, 175 Clybourn Ave., Chicago, Jll. Gibt über alle Frauenkrankheiten unentgeltlich Auskunft.

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw6

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, Ausschlag oder Hämorrhoiden, der durch den Gebrauch von Colliver's Hermit-Salbe nicht geheilt wird. 50c die Schachtel. 174 E. Madison Str. 1maibw8

Persönliches.

Rechtsanwalt unterzieht Abstracte für $5. Dudley, Room 1106, 142 Washington Str. famo5

Friedrich Bohrmann aus Frankfurt a. M. wünscht die Adresse von Schreiner Friedrich Plättner. 591 E. Canal Str. 6

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 23jlj4

Mrs. Magrett ist nach 128 Clybourn Ave. umgezogen; bei Abwesenheit Briefe in Store abzugeben, Vermiethung. 25jllw4

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $10, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 gebraucht. Alle Maschinen garantirt. 178 W. Division Str. 3jj6

Löhne, Noten, Board-, Saloon und Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art werden prompt eingezogen, meine Collection-Agentur. Chestnut's Angelegenheiten, Advokaten-Gebühren. Collection-Bureau, Rechtsanwälte, Advokaten-Office, 76 Fifth Ave., Zimmer 14. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneider bei Cowles. 25jllw6

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 161 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, besorgt alle Arten vertrauliche Auskünfte auf privatem Wege, z. B. sucht Verschollene, Auskunft, Schwindeleien ꝛc. werden vermittelt. Verlorene. Alle Geschäftsabschlüsse, nicht Polizei-Agenten in der Stadt. Jeder, der in irgend welcher Rechtslichen Verlegenheit, ist unsere Hülfe. Rath frei. Es wird auch deutsch gesprochen. 10mailj

Unterricht.

Zither-Unterricht in Rahns Zither-Akademie, 88 Fullerton Ave. 27jun1mi7

Geld.

Zu leihen gesucht: $300 auf gute Sicherheit. Adr. C. 80 „Abendpost". 5

Zu verleihen: Mortgages, 6 bis 7 Prozent Zinsen. Beste Sicherheit. E. Smith, 69 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 14aprlmmi8

$50,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. E. Smith, 69 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park.

Die Erbin.

Roman von W. E. Norris.

(24. Fortsetzung.)

Sie sprang auf und begann unruhig im Zimmer auf und nieder zu gehen. Dabei fiel ihr Blick auf eine Photographie ihres Verlobten, die auf einem Nipptische stand.

Sie nahm das Bild in die Hand, betrachtete es lange und bedeckte es dann mit leidenschaftlichen Küssen. Dann schleuderte sie es plötzlich von sich, warf sich auf ein Sofa und brach in ein krampfhaftes Schluchzen aus. Ihre Thränen verschafften Ihr offenbar Erleichterung, denn sie faßte sich bald wieder und fuhr in ihren Betrachtungen fort.

„Es war ein kurzes Glück, das ich genossen habe. Aber doch immerhin ein Glück. Mehr zu beanspruchen, hat Niemand ein Recht. Nichts auf der Welt hat Bestand, selbst die Liebe nicht. Vielleicht ist es besser, daß ich Fred mit einem Schlage verliere, als daß ich es hätte mit ansehen müssen, wie sein Herz sich von Tag zu Tag mehr von mir abwendete und gegen mich erkaltete. Mit dem Moment, da der schreckliche Mensch mich erblickte und erkannte, war alle Hoffnung auf eine glückliche Zukunft für mich zu Ende. Ich war eine Thörin, gegen mein Schicksal ankämpfen zu wollen. Das Geheimniß meiner Vergangenheit wäre früher oder später an's Tageslicht gekommen und Fred hätte mir den Betrug nie verziehen. Es war lächerlich, Verzeihung von ihm zu erwarten. Bei alledem bin ich froh, daß ich das Geld bereitzuhalten vergaß. Dodd soll seine fünftausend Pfund Sterling nie zu sehen bekommen.

Fünfzehntes Kapitel.

Mrs. Fenton hatte Mr. Breffits Gedankengang auf ein Haar richtig beurtheilt. In der That war es nicht schwer gewesen, sich vorzustellen, was ein anständiger Mensch in einem solchen Fall denken und thun werde. Es war dem guten Mann, wie sie richtig vermuthet hatte, in hohem Grade peinlich, auf Worte hin, die nicht für sein Ohr bestimmt gewesen waren, eine Anklage zu erheben, und den ganzen Abend hindurch fragte er sich in Angst und Zweifel, ob ihm ein anderer Ausweg bliebe. Aber mit dem Morgen kam ihm die völlige Klarheit, daß seine Pflicht es verlangte, Fred einen Wink zu geben. Auf diese Weise konnte sich alles möglicherweise klären und glätten. Vielleicht machte er aus der Mücke einen Elephanten und die ganze Sache erwies sich als eine Geringfügigkeit, über die Fred nachträglich lachen würde. Aber ebensogut konnte die Sache sehr ernst sein. Mr. Breffits Verdacht ging darauf hin, daß Mrs. Fenton sich in Australien bereits verheirathet hatte — vielleicht gerade mit dem Mann, der sie bedrohte. Nun, ein Mann des Rechts darf es nicht schweigend ansehen, daß jemand eine Bigamie begeht, oder auch nur den Schein einer solchen Handlungsweise auf sich lade.

Anstatt daher wie sonst allmorgendlich sein Büreau in Bedford-Row aufzusuchen, begab Mr. Breffit sich nach Freds Wohnung, wo er den jungen Mann gerade beim Frühstück traf, und da es ihm gerathen schien, nicht hinterm Berg zu halten, gab er ihm einen wahrheitsgetreuen Bericht über den Vorfall am vorhergehenden Nachmittag.

Auch in der Annahme, wie Fred sich dieser Mittheilung gegenüber verhalten würde, hatte Mrs. Fenton sich nicht geirrt. Er wurde sehr heftig, fand, daß der Rechtsanwalt sich in Dinge mengte, die ihn nichts angingen, und versicherte, sich so wenig Sorge über dies Intermezzo zu machen, daß er nicht im entferntesten daran dächte, darauf bezügliche Fragen an seine Braut zu stellen. „Hätten Sie es mir lieber gar nicht mitgetheilt!" sagte er zornig. „Laura und ich haben so unbedingtes Vertrauen zu einander, daß es keinem von uns in den Sinn kommt, nach der Vergangenheit des andern zu forschen. Was auch in Lauras Leben vorgefallen sein mag, ich will es nicht wissen und ich halte mich kaum für berechtigt, die von Ihnen gewünschte Aufklärung von ihr zu verlangen."

Mr. Breffit schüttelte den Kopf. „Nicht so hitzig, junger Freund," sagte er. „Sie haben nicht nur das Recht, eine Aufklärung über die gestrige Scene zu verlangen — ich gebe Ihnen mein Wort, daß es Ihre Pflicht ist, es zu thun. Der Fremde hat Mrs. Fenton durch irgend ein Geheimniß vollständig in den Händen, und wenn Sie dieser Sache nicht jetzt, solange es noch Zeit ist, auf den Grund kommen, könnten Sie diese Unterlassungssünde, wenn es zu spät ist, bitter bereuen."

„Was wollen Sie damit sagen?" fragte Fred barsch.

„Genau das, was ich gesagt habe. Kein Mann darf dulden, daß seine Frau Schweiggeld bezahle. Entweder ist dieser Kerl ein bloßer Erpresser, von dem Sie Ihre Braut befreien müssen, oder er ist im Besitz eines Geheimnisses, das Ihnen eine Heirath mit ihr unmöglich macht. Ich behaupte weder das Eine noch das Andere, doch gebe ich Ihnen zu bedenken, daß Sie eine unangenehme Pflicht nicht aus der Welt schaffen, indem Sie die Augen schließen."

Es wäre Fred in der That sehr lieb gewesen, wenn Mr. Breffit ihm nichts über die ganze Sache mitgetheilt hätte. Nun es aber geschehen war und des Rechtsanwalts Worte beständig in seinen Ohren klangen, sah er ein, daß ihm nichts übrig blieb, als in die Albemarlestraße zu gehen und eine Erklärung von Laura zu verlangen. Auf seine Anfrage, ob Mrs. Fenton zu Hause sei, erhielt er zu seiner Verwunderung die Antwort, sie habe eine kleine Reise angetreten. „Vielleicht sind Sie so gütig, sich in Mrs. Fentons Wohnung zu bemühen, Mr. Musgrave," setzte der Kellner, der die Auskunft ertheilt hatte, hinzu. „Wenn ich mich nicht irre, sah ich auf dem Schreibtisch einen an Sie adressirten Brief liegen."

Fred begab sich in das ihm wohlbekannte Zimmer, das Laura seit ihrer Rückkehr nach London bewohnt hatte, und fand auf dem Schreibtische in der That einen Briefumschlag, der die Aufschrift trug: „Herrn F. Musgrave." Er enthielt mehrere engbeschriebene Briefbogen. Voller Ungeduld verabschiedete Fred den Kellner und machte sich an die Lekture des Briefes. Er wußte, daß Laura zu den Menschen gehörte, die im Stande sind, über nichts tausend Worte zu verlieren, and er hoffte daher, daß auch dieser umfangreiche Brief nichts anderes enthalten werde, als zahlreiche Entschuldigungen, daß sie eine Einladung zu irgend einer Bekannten angenommen habe. Aber wie groß war sein Schreck und seine Bestürzung, als er folgende Zeilen las:

„Mein geliebter Fred!

Es bleibt mir kein anderer Ausweg, als mich auf und davon zu machen. Ich habe Dich von Anfang bis zu Ende hintergangen — und nun ist alles an's Licht gekommen. Ich bin nicht Deine Cousine, ich bin nur die zweite Frau Mr. Fentons, und alles Geld, das ich seit meiner Ankunft in England verbraucht habe, habe ich Dir gestohlen."

Nun folgte eine ausführliche Beschreibung ihres Lebensschicksals. Sie erzählte Fred von ihrem Vater, der aus guter Familie stammte und durch seine unselige Leidenschaft zum Trunke von Stufe zu Stufe gesunken war, bis er schließlich sein Dasein durch eine Spiel- und Trinkstube, die er in Montreal eröffnete, fristete; von ihrer freudlosen Kindheit und Jugend; von den Scheltworten und Schlägen, die sie unaufhörlich ertragen mußte; von ihrer Sehnsucht, dies elende Leben zu verlassen und ein andres — gleichviel wie es sich auch gestaltete — zu beginnen; von ihrem Eintritt in Mr. Dodds Truppe; von dem verhaßten Dasein, das sie als deren Mitglied führte und das in mancher Beziehung noch trostloser war, als die Existenz im väterlichen Hause; von ihrem Bekanntwerden mit der Familie Fenton in Neuseeland, von ihrer beiderseitigen Freundschaft, die sie veranlaßte, die immer unerträglicher drückenden Ketten abzuschütteln. Sie fügte der Aufzählung ihrer Thaten kein Wort der Entschuldigung oder Vertheidigung hinzu; wußte sie doch, daß es überflüssige, ja völlig verlorne Mühe wäre.

„Das einzige, was Du mir glauben mußt — obwohl ich Zweifel hege, daß Du es thun wirst, ist die Versicherung, daß ich Dich wirklich geliebt habe. Und wenn Dir auch jetzt Dein Verstand sagt: ‚Eine schöne Liebe, die mich um so und so viel Geld bestohlen, die mich von dem Mädchen, das ich liebe, getrennt hat!' — Dennoch ist es die Wahrheit. Sieh', die paar Tausend Pfund machen Dir, der Du jetzt ein reicher Mann bist, wenig aus. Und das Mädchen, das Du liebst, kannst Du jetzt immer noch heirathen — so mag sich ja alles noch zum Guten wenden. Du wirst mir antworten, das sei nicht mein Verdienst; wäre Mr. Dodd nicht im richtigen Moment aufgetreten, so hätte alles ein anderes Ende genommen. Darin magst Du ja recht haben; aber sieh, nun endigt ja alles gut für Dich, vergieb mir darum meine Thorheit, mir einzubilden, meine Liebe und mein Besitz könnten dich dauernd glücklich machen und Dich vermögen, alles Vergangene zu vergessen! Ich will Deinen Weg nie wieder kreuzen, verlaß Dich darauf. Und daß Du mich nicht wiedersehen magst, und aus diesem Grunde alle guten Rathschläge, die Mr. Breffit Dir jetzt ertheilen wird, einen Steckbrief hinter mir zu erlassen, unbeachtet lässest, weiß ich gewiß. Ich sage Dir daher für immer lebewohl. Habe Dank, mein geliebter, theurer Fred, für jede glückliche Stunde, die du mir bereitet, für alles, was Du mir warst. Wenn Du ruhiger geworden bist, wirst Du meiner — um meiner Liebe willen — vielleicht ohne Groll gedenken. Sollte es Dir nicht möglich sein, das zu thun, so vergiß mich!"

Freds Gefühle beim Lesen des Briefes waren sehr wenig freundlicher Natur. Das Bewußtsein, gründlich über's Ohr gehauen worden zu sein, macht niemand Freude, und ein Geständniß, das abgelegt wird, wenn die Schuld ohnehin sich nicht mehr verbergen läßt, stimmt nicht gerade zur Milde. Die Betrügerin verdiente es nicht besser, als daß er ihr die Polizei nachschickte, und wenn er dies nicht that, so geschah es sicherlich nicht aus Mitleid mit ihr. Sie hatte gut sagen, daß alles sich zum Guten gewendet habe, daß es ihm jetzt frei stünde, das Mädchen, das er liebte, zu heirathen. Sie beurtheilte eben einen jeden von ihrem eigenen niedrigen Standpunkte aus. Wie konnte er jetzt vor Susie Moore hintreten und sagen: „Ich habe dich immer geliebt, immer, obgleich ich nahe daran war, eine andere zu heirathen, die ich für meine Cousine und für die Erbin meines Onkels hielt. Nun stellt es sich heraus, daß sie keins von beiden ist, und daß das Geld, das ich für ihr Eigenthum hielt, von Rechts wegen mir gehört. Ich kann jetzt meiner eigenen Neigung folgen; daher richte ich die Frage an dich: Willst du meine Frau werden?" So zu sprechen war natürlich unmöglich, und wenn er es versuchte, würde er selbstverständlich mit Entrüstung zurückgewiesen werden.

Im Laufe des Tages begann Fred jedoch, sich zu beruhigen und die ganze Sache gefaßter zu überlegen. Er hielt es für überflüssig, im Hotel irgend welche Aufklärungen über Mrs. Fenton abzugeben, auch hatte er keine Lust, Mr. Breffit noch am selben Tage die Neuigkeit mitzutheilen. Vielmehr kehrte er in seine Wohnung zurück, wo er bis spät am Nachmittag bei einer Cigarre über die seltsame Wandlung seines Geschickes nachsann, um daan gemächlich seinen Club zu besuchen.

(Schluß folgt.)

* Zwei hiesige französische Clubs beabsichtigen die Mittel für eine Statue Victor Hugos, die einen Platz im Jackson Park erhalten soll, aufzubringen.

Ein heikler Fall.

Die Spitzen der städtischen Behörden in arger Klemme.

Bekanntlich hat sich Mayor Washburne nach seiner neulichen Rückkehr aus der Sommerfrische nur so lange aufgehalten, um sich ein klein wenig auszuruhen, und ist dann schleunigst wieder nach Mackinaw abgereist, um dort dem edlen Sport des Fischens auf's Neue obzuliegen. Wie es sich jetzt herausstellt, war es ein ganz absonderlicher Grund, welcher Herrn Washburne veranlaßte, dem lärmenden Treiben der Großstadt zum zweiten Male zu entfliehen und in der Einsamkeit Erholung zu suchen.

Kurz vor der Rückkehr des Mayors hatte Commissär Aldrich ein Schreiben von dem Superintendenten der „Economic Fuel Gas Co." erhalten, in welchem in höflicher, aber bestimmter Form, um die Erlaubniß nachgesucht wird, auf Grund der kürzlich im Stadtrath angenommenen Ordinanz in folgenden Straßen Leitungsröhren legen zu dürfen: Dearborn Str. von South Water- bis Polk Str.; State Str. von South Water- bis Jackson Str.; Madison Str. von Clark Str. bis zum Fluß und Wabash Ave. von der South Water- bis zur Harrison Str.

Herr Aldrich wußte zwar um die Passirung der Ordinanz, aber an die unausbleiblichen Consequenzen derselben hatte er noch gar nicht gedacht und jene Zuschrift traf ihn daher wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Schleunigst packte er das Dokument zusammen, sandte es als „wichtig" in die Mayors-Office und reiste dann selber in „bringenden Geschäften" nach New York. Der Mayor überlas das Schreiben, schickte es zur Begutachtung dem Corporations-Anwalt Miller und ging fischen. Herr Miller war zwar stolz auf das in ihn gesetzte Vertrauen, doch fiel es ihm plötzlich ein, daß auch er dringend der Erholung bedürfe. Er schrieb deshalb einen freundschaftlich gehaltenen Brief an seinen Assistenten Arthur Chetlain, legte das Gesuch der Gasgesellschaft bei und empfahl dasselbe seiner sorgfältigen Beachtung; dann verließ auch er die Stadt. Chetlain aber hat, seit sich das wichtige Dokument in seinen Händen befindet, noch kaum einen Bissen gegessen, (so sagt er wenigstens,) denn er kann es nicht begreifen, wie man auch nur ernstlich daran denken könnte, die in dem Schreiben angeführten Straßen dem Verkehr zu entziehen.

Die Gas-Compagnie indeß macht sich wenig Kopfzerbrechen. Sie weiß, daß, da die Ordinanz einmal angenommen ist, auch die Erlaubniß für das Legen der Leitungsröhren ertheilt werden muß. Wie die Behörden dies arrangiren, ohne den Verkehr zu hemmen, das ist nicht ihre Sache.

Steuereinschätzung im Town of Lake.

Ein erfreuliches Ergebniß.

Steuer-Assessor Katzenberger vom Town of Lake hat seine Einschätzungs-Arbeit beendet und ist mit dem Resultat sehr zufrieden. Das von ihm Eingeschätzte Eigenthum repräsentirt im Ganzen einen Werth von $12,302,013; im Vergleich zum letzten Jahre eine Zunahme von $1,767,800 an Grund- und von ca. $100,000 an beweglichem Eigenthum.

Der Mehrbetrag vertheilt sich gänzlich auf Eisenbahnen und auf solches Land, das zu Spekulationszwecken benutzt wird. So wird die Rock-Island Bahn dieses Jahr $150,050 für bewegliches und $50,000 für Grundeigenthum mehr bezahlen, als im Vorjahre; die „Grand Trunk" $21,850; die „Sante Fee" $25,980 u. s. w. Frau Hattie Green, die Besitzerin ganz kolossaler Hand-Complexe, hatte es bisher verstanden, einen Theil derselben jeder Besteuerung zu entziehen. Dieses Jahr indessen wird sie gegen $70,000 bezahlen müssen.

Die Besteuerung des Besitzthums armer Leute ist theils bedeutend ermäßigt, theils ganz aufgehoben worden.

Noch eine electrische Bahn.

Sie soll Evanston mit Chicago verbinden.

Das Tagesgespräch in Evanston bildet die bevorstehende Verbindung des aristokratischen Vorstädtchens mit Chicago durch eine electrische Bahn. Die Erbauer sind John L. Cochran von Edgewater, Delancey H. Lauterbach von Chicago, Direktionsmitglied verschiedener electrischer Bahnen, und Alexander Clark von Süd-Evanston und haben ihr Unternehmen bereits unter der Firma „The Chicago & Evanston Electric Railroad Co." mit einem Kapital von $500,000 incorporiren lassen. Die mächtige „Edison General-Electric Co." soll das Unternehmen stützen und dafür Sorge tragen wollen, daß mit dem Betrieb bereits ein Jahr nach Erhalt des Freibriefes begonnen werden kann. Herr Clark erklärte in einer in der verflossenen Woche in Evanston abgehaltenen Versammlung, daß die neue Gesellschaft dem Publikum größtmöglichen Comfort gewähren und speziell für ordnungsmäßige und ausgiebige Beleuchtung und Heizung sorgen wolle.

William Kufke dem Kriminalgericht überwiesen.

William Kufke aus Niles Center wurde am Samstag wegen Einbruchs dem Kriminalgericht unter einer Bürgschaft von $1000 überwiesen. Der Vater des Angeklagten, John Kufke, wurde entlassen. Beide Männer wurden bekanntlich von der Gattin des William Kufke beschuldigt, an dem Mord des Michael Brezell im Oktober 1890 betheiligt gewesen zu sein. Vom Richter darnach befragt, weigerte sich die Frau jedoch auf Anrathen ihres Advokaten Auskunft zu geben.

Außer der „New Yorker Staatszeitung" hat kein deutsch-amerikanisches Blatt so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Ein Opfer des Spiritualismus.

Pierre Millet der Nacht des Wahnsinns verfallen.

Gestern Nachmittag verursachte ein vor der „Chicago Nationalbank", an der Ecke von Dearborn und Monroe Str., knieender und inbrünstig betender, älterer Herr einen Menschenauflauf. Ein Polizist trat zu dem zweifellos an religiösem Wahnsinn Leidenden heran und forderte ihn auf, den Platz zu räumen.

„Bitte, unterbrechen Sie mich nicht; ich bete um Gnade für mich," lautete dessen Antwort.

„Aber Sie verursachen damit Störung."

„Der Herr hat mir zu beten befohlen; ich bin ein großer Sünder. Geben Sie mir, bitte, noch zehn Minuten Zeit."

Auf gütliches Zureden folgte der Unglückliche indeß schließlich dem Beamten zur Central-Polizeistation, und hier stellte sich heraus, daß er Pierre Millet heiße und mit den Herren Eugene Godard, Y. Juvenek und Professor Panir jene bekannte Luftschifffahrt-Gesellschaft bilde, deren Ballon kürzlich, wie sich unsere Leser entfinnen werden, durch einen Blitzschlag vernichtet wurde. Die Herren wohnen im Grand Palace Hotel, und sofortige dort eingezogene Erkundigungen ergaben die Richtigkeit dieser Angabe, förderten aber auch die Thatsache zu Tage, daß Millet, der sich erst seit dem 19. d. M. in Chicago befindet, durch sein auffälliges Benehmen bereits seine Freunde beunruhigt habe und, daß an seinem Unglück zweifellos Grübeleien über Spiritualismus und mit diesem in Verbindung stehende Dinge allein die Schuld trügen.

Ein Geheimniß des Sees.

Eine Leiche unter sehr verdächtigen Umständen gefunden.

Gestern Abend um 7 Uhr wurde am Fuße der 67. Str. die Leiche eines unbekannten, etwa 50jährigen Mannes im See gefunden. Der Anzug des Todten bestand aus einem eleganten „Cutaway"-Rock, braun gestreiften Hosen, feinem, weißen Hemde und braunem Derbyhute. Als Polizisten den Körper an's Ufer zogen, machten sie die überraschende Entdeckung, daß fest um denselben ein starker Lederriemen geschlungen war, an dessen Ende ein schwerer Stein sich befand. Außerdem liefen um beide Handgelenke blaue, armbandförmige Streifen, welche mit Bestimmtheit darauf schließen lassen, daß die Hände des Mannes vor seinem Tode gefesselt worden waren.

Wenngleich die Selbstmordtheorie nicht ganz ausgeschlossen werden kann, so scheint doch die Annahme, daß der Mann einem geheimnißvollen Verbrechen zum Opfer gefallen, die näher liegende zu sein. Geld oder Werthsachen wurden bei ihm nicht gefunden, ebenso wenig Papiere, welche zur Feststellung seiner Persönlichkeit hätten dienen können. Der einzige Gegenstand, der vielleicht dazu angethan sein dürfte, wenn auch nur indirekt, Licht in die mysteriöse Angelegenheit zu schaffen, ist eine Eintrittskarte zum Besuche eines am 12. Juli in Ogdens Grove abgehaltenen Picnics, welche in der Rocktasche des Todten steckte. Die Gegend, in welcher der schauerliche Fund gemacht wurde, ist eine verlassene und öde.

Die Leiche befindet sich in Vail's Morgue, Ecke der 75. Straße und Dobson Avenue.

* Das von der John Hand'schen Kapelle gestern Nachmittag im Lincoln Park gegebene Concert hatte eine nach Zehntausenden zählende Zuhörerschaft angelockt, zumal das prächtigste Wetter den Aufenthalt daselbst allein schon zu einem entzückenden machte.